Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 239. (Erstes Blatt.) Samstag, 21. Juni 1902. (Aloysius, Alban.) 29. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni.

* **Im preußischen Ministerium** für Handel und Gewerbe finden gegenwärtig im Anschluß an die im Abgeordnetenhause stattgehabten Besprechungen Erwägungen über die Ergreifung von Maßnahmen zur Förderung des Handwerks statt. Es ist zu hoffen, daß verschiedene im Abgeordnetenhause gegebene Anregungen zu positiven Erfolgen führen werden.

* **Zur Betheiligung** an den Landtagswahlen in Preußen wird jetzt seitens der Socialdemokratie ebenso lebhaft aufgerufen, wie früher gerade von den Herren Singer und Genossen von einer Betheiligung an den Landtagswahlen abgerathen wurde. So lesen wir am Schluß einer Betrachtung über die Landtagssession im „Vorw.“:

„Wenn es eine Möglichkeit gibt, den gehäuften Schutt und Moder der preußischen Reaktion aufzuräumen, so allein durch den Willen und die Thatkraft des Proletariats, das durch die preußische Gesetzgebung politisch entrechtet und in seinen Lebensinteressen tausendfältig verletzt ist. Hier erwächst der Arbeiterklasse in Preußen eine ebenso schwierige wie unausweichbare Aufgabe. Es gilt, allenthalben im Lande die Bevölkerung aufzurufen und in den Kampf zu führen gegen die Schmählichkeiten der preußischen Reaktion!“

Wenn „das Aufräumen mit dem Schutt und Moder der Reaktion einzig und allein möglich ist durch den Willen und die Thatkraft des „Proletariats“, so liegt in der bis 1898 systematisch durchgeführten Wahlenthaltung der Socialdemokratie ein um so schwererer Vorwurf.

* **Die „schneidige Klinge“.** Auf dem Feste des Corps Borussia in Bonn hat der erste Chargirte in einer Festrede erklärt, die activen Angehörigen des Corps würden auch in Zukunft eine „schneidige Klinge“ führen. „Der Festredner hat damit“, so führt die „Berl. Volksztg.“ treffend aus, „versprochen, daß er und seine Commilitonen in Zukunft so gut wie bisher die Strafgesetze über das Duell zu übertreten bereit und beflissen sein würden. Jedes Duell mit geschliffenen Schlägern ist nach dem Urtheile des Reichsgerichts ein Zweikampf mit tödtlichen Waffen auch trotz der Anwendung der bei den Mensuren herkömmlichen Schutzvorrichtungen. Die Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen, sowie die Annahme einer solchen Herausforderung aber wird nach § 201 mit Festungshaft bis zu sechs Monaten, der Zweikampf selbst mit Festungshaft von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Der Umstand, daß Jemand, der von seinem Verein behauptet, er wolle dem Staate gute Bürger oder gute Beamte erziehen, in demselben Athemzuge seine und seiner Genossen Bereitwilligkeit zu bekunden und sich zu rühmen wagt, sich über bestehende Strafgesetze hinwegzusetzen, dieses Vorkommniß kennzeichnet drastisch die vollständige Unhaltbarkeit der Gesetzgebung gegen den Zweikampf in ihrer dermaligen Verfassung. Unmöglich kann eine solche Kriegserklärung gegen bestehende Strafgesetze, wie sie sich der studentische Redner in Bonn in seiner Ansprache leisten zu sollen glaubte, bei den breiten Schichten des Volkes zur Stärkung der Achtung vor dem Ernst und der Majestät des Gesetzes beitragen.“ — Diesen Ausführungen des demokratischen Blattes müssen wir unsererseits noch hinzufügen, daß die Duelle auch gegen das christliche Sitzengesetz verstoßen.

Frankreich.

* **Paris**, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung der Heereskommission des Senats, in welcher die Einführung der zweijährigen Dienstzeit berathen wurde, legte Kriegsminister André dar, in welcher Weise der Abgang von 50 000 Mann, der durch Aufhebung einer Jahresklasse verursacht werde, gedeckt werden könnte. Danach sollen die Hülfsmannschaften etwa 6000 Mann liefern, ferner sollen durch Umgestaltung des Feuerlöschcorps und Aufhebung der Musikschulen der Artillerie und der des Geniecorps und des französischen Kontingents der Spahisregimenter und anderer derartiger Maßnahmen noch 8000 Mann gewonnen werden. Schließlich sollen 7000 Unteroffiziere und 10 000 Korporale und 20 000 Mann neu verpflichtet werden. Der Minister gab dann Erklärungen über die Verwirklichung des Gesetzes betr. die zweijährige Dienstzeit. Er glaubt, der betr. Gesetzentwurf werde noch in diesem Jahre dem Senate vorgelegt werden und sodann der Kammer unterbreitet.

Der „Soleil“ hat bei mehreren Generalen, die sich im Ruhestand befinden, eine Umfrage veranstaltet. General Boisin erklärt, durch das Gesetz werde einfach die Nationalgarde eingeführt. Wer für das Gesetz stimme, stimme für die Zerstückelung Frankreichs. Aehnlich äußerte sich General Jaumont. General Galliffet schreibt: Man bereite gegenwärtig das Begräbniß jeder ernst zu nehmenden Armee vor. Keine Soldaten, keine Grenze mehr, jeder Franzose mit einem guten Staatsposten, das ist das Ideal der Regierung. Auch in Deutschland glaubten erst einige Generale, Deutschland sei mit der 2jährigen Dienstzeit verloren und nun lebt's doch noch recht frisch und munter dabei.

Zum Tode König Alberts.

Was man nach den letzten Krankheitsberichten in Anbetracht des greisen Alters des hohen Patienten leider immer bestimmter erwarten mußte, ist eingetroffen. Am Donnerstag Abend kurz nach 8 Uhr hat ein sanfter Tod, wie wir schon telegraphisch meldeten, den an Herzschwäche langsam absterbenden König erlöst.

Mit König Albert ist der letzte große Feldherr, der die Wiedererstehung des Deutschen Reiches mit erkämpfen half, dahingegangen. Als Sohn des damaligen Prinzen späteren Königs Johann von Sachsen und der Prinzessin Amilie von Bayern am 23. April 1828 geboren, zeigte er von Jugend auf schon ein lebhaftes Interesse für das Militärwesen.

Im dänischen Feldzuge 1849 that er sich bereits glänzend hervor, so daß sogar Moltke sich anerkennend über den tapfern Prinzen aussprach. Im deutsch-österreichischen Krieg kämpfte der König als Verbündeter des österreichischen Kaisers, dessen treuer Freund er stets geblieben ist. Am meisten zeigte sich sein Feldherrntalent aber im deutsch-französischen Kriege, so daß Moltke ihm von allen Armeeführern den Vorzug gab.

Aber nicht allein als Soldat, sondern auch als

★★★★ Johannis-Markt 1902. ★★★★

Kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch (23., 24. u. 25. Juni)

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche Artikel meines enorm großen Waren-Lagers.

Als besonders vorteilhaft sind in jeder Abteilung zur gefl. Ansicht ausgelegt folgende große **Partie-Posten:**

Zurückgesetzter Herren-Anzüge;
Zurückgesetzter Burkin- und Leinen-Joppen;
Zurückgesetzter Lüster- und Loden-Joppen;
Zurückgesetzter Burkin- und Arbeits-Hosen;
Zurückgesetzter Knaben-Waschblusen;
Zurückgesetzter Knaben-Anzüge;
Zurückgesetzter Stroh- und Filz-Hüte;
Zurückgesetzter Sweaters- und Sporthemden;

Gänzlicher Räumungs-Ausverkauf
aller noch vorrätigen Confection für Damen und Kinder;

Damen-Hüte unter Selbstkostenpreis;

Zurückgesetzte Blusen staunend billig;

Große Posten neuer Cattune u. sonstiger Waschstoffe von 25 Pf. an.

Einzel-Bestände: Damen- und Kinder-Wäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bett- und Küchen-Wäsche, sowie Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, die durch Staub etwas gelitten,

zur Hälfte der Original-Preise.

Neuß, Markt. **Rud. van Endert.**

Landesvater und vorzugsweise durch seine Leutseligkeit, in der er durch seine mildthätige Gemahlin wirksam unterstützt wurde, hat sich der verstorbene König die Liebe seiner Unthanen gewonnen und erhalten und sich ein immerwährendes Andenken im Herzen seines Volkes wie der ganzen deutschen Nation gesichert. Da die Ehe des verstorbenen Königs kinderlos geblieben ist, so geht die Erbfolge auf seinen am 8. August 1832 geborenen Bruder Georg über. Der jetzt regierende König Georg ist Wittwer. Sein ältester Sohn, Prinz Friedrich August ist seit 1896 mit einer österreichischen Erzherzogin, Prinzessin Luise, verheirathet, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter hervorgegangen sind.

---

* **Berlin,** 20. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Trauerkunde über das Ableben des Königs von Sachsen wirkt, obwohl sie seit einer Reihe von Tagen erwartet werden mußte, erschütternd im ganzen Reiche. Aus der Herzlichkeit der Empfindungen, womit in allen Gauen des Vaterlandes die nationalen Verdienste des heimgegangenen Herrschers geehrt werden, mögen die so schwer getroffene edle Königin, die sächsische Königsfamilie und das sächsische Volk in diesen leidvollen Tagen Trost und Erhebung schöpfen. König Albert gehört für immer zu den heroischen Gestalten, die am Eingang der durch ihr Wirken heraufgeführten neuen Epoche des deutschen Lebens stehen. Ebenbürtig den berühmtesten Führern des großen Krieges, verknüpfte der königliche Generalfeldmarschall seinen Namen mit den Erfolgen, die zu den schönsten Waffenthaten des einigen Deutschland gehören. Nicht minder brachte er im Frieden als weiser und gerechter Landesherr sein Königreich zur großen Blüthe. Reich gesegnet war sein Alter, und allen Patrioten galt es als eine liebgewordene Vorstellung, daß diesem ehrwürdigen Könige die gleiche Lebensdauer beschieden sein möchte, wie seinem Waffenbruder Wilhelm dem Großen. Bewegten Herzens trauert der Kaiser um seinen väterlichen Freund, die Nation um einen Helden und König, in dem sich große Erinnerungen ihrer Geschichte verkörperten.

* **Dresden,** 20. Juni. Der Hof legt anläßlich des Dahinscheidens des Königs Albert 24 Wochen Trauer an. Die Einstellung aller Lustbarkeiten dauert acht Tage. König Georg, der heute hier eintrifft, wird am Bahnhofe von den Staatsministern begrüßt.

Dem „Dresd. Anz." zufolge fand heute früh 10 Uhr nach der Messe in Sibyllenort eine Trauerfeier im engsten Familienkreise statt. Heute Nachmittag nimmt Professor Scheffler aus Leipzig die Todtenmaske ab. Später erfolgt die Obduktion der Leiche und die feierliche Aufbahrung. Morgen Nachmittag 2 Uhr findet vor der Ueberführung nach Dresden eine große Trauerfeierlichkeit statt, welche Fürstbischof Kopp abhält. Darauf erfolgt die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof.

* **Dresden,** 20. Juli. Die Morgenblätter widmen dem König Albert warme Nachrufe, in welcher sie die Verdienste des Königs als Feldherr und Regent hervorheben.

* **Leipzig,** 20. Juni. Der „Leipz. Ztg." wird über die letzten Augenblicke des Königs Albert aus Sibyllenort berichtet: um 1/2 8 Uhr Abends traten Anzeichen ein, welche das nahe bevorstehende Ende erwarten ließen. Auf Veranlassung der Königin wurden Prinz Georg, die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde, sowie der Beichtvater des Königs, sämmtliche Damen und Herren der Umgebung herbeigerufen. Dieselben versammelten sich am Krankenlager, theils im Zimmer selbst, theils im anstoßenden Gemache. Die Königin kniete an der linken Seite ihres Gemahls, Prinz Georg und die Prinzessinnen standen am Fußende des Bettes. Der König schien ruhig zu schlafen. Während die Athemzüge immer schwächer wurden, verrichtete der Geistliche Sterbegebete. Der Leibarzt verfolgte den Pulsschlag an der rechten Hand, während die Königin die Linke umfaßt hielt. Kurz nachdem es 8 Uhr geschlagen hatte, meldeten die Leibärzte, daß der König verschieden ist.

* **Berlin,** 20. Juni. Zum Tode des Königs Albert von Sachsen wird dem Lokalanzeiger aus Sibyllenort gemeldet: Der Tod erfolgte um 8.15 Uhr Abends ohne jede krampfartige Erscheinung; der König athmete einige Male tief auf. Die Königin kniete am Sterbelager nieder, das Haupt auf die Brust des Königs gesenkt; neben ihr standen Prinz Georg, Prinzessin Mathilde, die Prinzen und Prinzessinnen sowie der Hof. Das Gebet des Geistlichen unterbrach allein das feierliche Schweigen.

Unmittelbar nach dem Ableben des Königs wurde dem Kaiser, der sich einige Stunden vorher erkundigt hatte, telegraphisch ganz ausführlich Bericht erstattet, der ihn auf Villa Hügel bei Essen traf.

* **Berlin,** 20. Juni. Reichskanzler Graf Bülow stattete heute Morgen anläßlich des Hinscheidens des Königs Albert dem sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal und Bergen einen längeren Besuch ab.

Ⓚr **Berlin,** 20. Juni. Eine Sonderausgabe des Armeeverordnungsblattes veröffentlicht einen Armeebefehl des Kaisers.

Mit König Albert von Sachsen ging der letzte jener mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes geschmückten Heerführer dahin, die an der Spitze der deutschen Armee unter Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater uns unvergänglichen Siegeslorbeer erkämpften. Im Gedächtniß des Volkes wird der Held von St. Privat, der Führer der Maasarmee, fortleben, so lange deutsche Herzen schlagen. Schwer aber lastet insonderheit auf der Armee, die mit hoher Verehrung und stolzem Vertrauen auf den bewährten, ruhmgekrönten Feldherrn blickte, das Bewußtsein seines Verlustes.

Es wird ein hier tiefempfundenes Bedürfniß sein, auch die äußeren Trauerzeichen anlegen zu dürfen, und ich bestimme hierdurch:

1. sämmtliche Offiziere der Armee legen 14 Tage Trauer an;

2. bei den 2. Garde-Ulanen und den 10. Dragonern währt die Trauer drei Wochen.

2. an den Beisetzungs-Feierlichkeiten nehmen Abordnungen der genannten Regimenter theil, bestehend aus dem Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister, zwei Leutnants, einem Wachtmeister, einem Unteroffizier und einem Gemeinen.

* **München,** 20. Juni. In der Abgeordnetenkammer widmete vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident Orterer dem verstorbenen König von Sachsen einen sehr herzlichen Nachruf, in welchem er hervorhob, daß als Sohn einer bayerischen Prinzessin der verstorbene König ein besonderes Anrecht habe, daß man hier seiner gedenke. Als stiller Dulder sei er hingegangen, der einst heldenmüthige Heerführer. Ihm danke das deutsche Volk viel, denn er habe zur Einigung und Stärke des deutschen Volkes viel gethan von den Tagen seiner Jugend an bis in die letzten Tage. Das Haus hörte die Worte stehend an.

Die beiden städtischen Kollegien sandten anläßlich des Ablebens des Königs von Sachsen an die Königin ein Beileidstelegramm. Außerdem begibt sich eine städtische Abordnung zum sächsischen Gesandten, um ihm das Beileid der Stadt München auszudrücken.

Prinzregent Luitpold machte heute Mittag dem sächsischen Gesandten einen Kondolenzbesuch; ebenso kondolirten später der Minister v. Crailsheim im Namen der bayerischen Regierung, sowie die Prinzen, Diplomaten und Würdenträger. Der Prinzregent sandte an die Königinwittwe Karola und den König Georg von Sachsen ein Beileidstelegramm.

* **Wien,** 20. Juni. Wie die Blätter melden, begibt sich der Kaiser Franz Joseph zu den Trauerfeierlichkeiten nach Dresden.

* **Pesth,** 20. Juni. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, gab der Trauer des Hauses wegen des Todes des Königs von Sachsen Ausdruck, der im Kriege und im Frieden ein treuer Verbündeter und Freund des Königs Franz Joseph gewesen sei.

* **Brüssel,** 20. Juni. Die Gräfin von Flandern ist nach Dresden abgereist, um der Königinwittwe ihr Beileid auszusprechen. Der Graf von Flandern wird sich ebenfalls zu den Trauerfeierlichkeiten dorthin begeben.

* **Paris,** 20. Juni. Anläßlich des Todes des Königs Albert von Sachsen übermittelte der Minister des Aeußeren Delcassé dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin das Beileid der französischen Regierung.

* **London,** 19. Juni. Infolge des Ablebens des Königs von Sachsen findet der für Morgen in Windsor Castle angesetzte Ball nicht statt.

Kaisertage am Rhein.

Mörs, 20. Juni.

Die alte Hauptstadt der Grafschaft hat prunkendes Festgewand angelegt. Seit den frühen Morgenstunden haben Sonderzüge und Landfuhrwerk Ströme von Gästen herbeigeführt, die freudig erregt die Straßen durchfluthen und dann zur Spalierbildung sich ordnen. In heller Pracht scheint die Sonne auf das Getümmel hernieder. Jubelnd begrüßt fuhr um 9.20 Uhr der bekränzte Sonderzug mit dem Kaiserpaar in den Staatsbahnhof ein. Der Kaiser trug die Gardes du Corps-Uniform, die Kaiserin Trauertoilette. Nach Abschreiten der vom 159. Regiment gestellten Ehrenkompagnie erfolgte unter feierlichem Glockengeläute die Fahrt der kaiserlichen Herrschaften zur Stadt, escortirt von 30 berittenen Grafschaftern in alter Landestracht.

Eine niedliche Ueberraschung bot das am Eingange in die innere Stadt aufgebaute Empfangsthor. Hoch oben von duftigem Grün umflossen prangte eine junge Dame im Kostüm der Germania, während die seitlichen Ausgänge weit mehr als 50 junge Mädchen besetzt hielten, die, weiß gekleidet, Blumengehänge grüßend schwangen. Hier entbot Hr. Bürgermeister Crämer den Majestäten den Willkommensgruß, und die Ehrenjungfrauen überreichten geschmackvolle Bouquets.

In glanzvollem Schmucke präsentirt sich der Neumarkt als Schauplatz der Huldigungsfeier und Standort des zu enthüllenden Denkmals. Ein Posaunenchor leitete den imposanten Festakt ein, dann hielt Herr Landrath v. Laer eine Ansprache unter Darreichung des Ehrentrunkes.

Der Kaiser erwiderte mit einem Dank für das Denkmal und die herzliche Begrüßung. Die zwei Jahrhunderte unter preußischer Herrschaft seien der Grafschaft zum Segen gewesen; das lasse die begeisterungsvolle Kundgebung erkennen. Den Becher leere er auf die Grafschaft, damit Wohlfahrt, Friede und Sicherheit sich weiter darin entwickeln möge.

An die Rede schlossen sich die Vorstellung der Deputationen sowie Gesangvorträge der vereinigten Männerchöre der Grafschaft. Eine Deputation von Grafschafterinnen in alter malerischer Landestracht überreichte die Landesprodukte: Weißbrod, Butter und Honig.

Gegen 10 1/2 Uhr fuhr das Kaiserpaar unter stürmischen Kundgebungen des Volkes zum Krefelder Bahnhof. Heute ist für die gesammte Grafschaft großer Festtag. Soweit das Auge blickt, wehen von den Thürmen, Schornsteinen und Häusern Fahnen dem Kaiserpaare frohen Gruß zu. Die Arbeit ruht überall. Heute Nachmittag 1 Uhr ist großes Festmahl, um 7 Uhr Festbankett.

* * *

Krefeld, 20. Juni.

Zum ersten Male sollte auch unsere Stadt den deutschen Kaiser begrüßen dürfen, da traf gestern Abend spät die Nachricht ein und heute früh verbreitete sie sich von Mund zu Mund: Der König von Sachsen ist gestorben! Das tiefbetrübende Ereigniß, welches schon seit mehreren Tagen drohte, war also eingetreten. Doch den guten Krefeldern mag man es nicht verargen, wenn im ersten Augenblicke nicht so sehr das Gefühl der Trauer sie beherrschte, als vielmehr die Frage: Wird das Kaiserpaar nun seinen Besuch absagen? Viele Wochen hindurch hatte man sich auf den Tag gerüstet, die ganze Stadt prangte im Festgewande, und heller Sonnenschein begrüßte die schon am frühen Morgen geschäftig durch die Straßen eilenden Einwohner. Die Zweifel wichen allmählich, denn die Vorbereitungen zum Empfange nahmen ihren ungestörten Fortgang, an zuständiger Seite mußte also der Bescheid vorliegen, daß das Kaiserpaar programmmäßig eintreffen werde.

Und so war es! Unter Glockengeläute und Böllerschüssen traf der kaiserliche Zug, von Mörs kommend, kurz nach 11 Uhr, mit Hurra begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, auf dem Nordbahnhof der Krefelder Eisenbahn ein. Auf dem reichgeschmückten Perron fand ein kleiner Empfang statt, zu welchem u. a. anwesend waren: der Oberpräsident Nasse, der Regierungspräsident v. Holleuffer und der Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Küper. Die Majestäten bestiegen den Wagen, der sie durch die Hofstraße, vorüber an der Marienkirche, über den Westwall zum Museum führte, überall mit brausendem Jubel der Bevölkerung empfangen. Dem Wagen des Kaiserpaares vorauf fuhr der Oberbürgermeister. Den kaiserlichen Wagen selbst eskortirte eine Schwadron des Ulanenregiments Nr. 5 aus Düsseldorf unter Führung des Rittmeisters v. Normann. Am Museum angekommen, schritt der Kaiser zunächst die Front der Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 65 aus Wesel unter Führung des Hauptmanns Tscherey ab, worauf er sich mit der Kaiserin zu dem auf dem verbreiterten Treppengang des Museums errichteten Throne begab, und dort die Huldigung der Stadt Krefeld durch den Oberbürgermeister, umgeben von den Beigeordneten und Stadtverordneten, entgegennahm.

In seiner Erwiderung wies der Kaiser darauf hin, daß seine Vorfahren und auch er selbst stets für Schutz des Handels und der Industrie eingetreten seien.

Nachher besichtigte der Kaiser die ausgestellten Pläne über die Hafenanlagen.

Nachdem die Majestäten im Museum das Standbild Kaiser Wilhelms I. und die Ausstellung von Erzeugnissen der Krefelder Sammet- und Seidenindustrie besichtigt, wurden im Oberlichtsaale die Stadtverordneten vorgestellt und dem Kaiser der Ehrentrunk angeboten. Der Kaiser nahm den Ehrentrunk entgegen und hielt eine Ansprache.

Nachdem sich die Kaiserin noch Damen des Vaterländischen Frauenvereins hatte vorstellen lassen, verließen die Majestäten das Museum, worauf die Ehrenkompagnie vorbeimarschirte.

Unter erneuten begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung begaben sich die Majestäten nach dem Bahnhofe, von wo sie um 12 1/4 Uhr nach Villa Hügel abfuhren.

Die Majestäten gedenken, wie bereits gemeldet, den Besuch Düsseldorfs aufzugeben, nach dem Besuch Ruhrorts und Wesels von Wesel aus nach Potsdam zurückzukehren und am Montag der Beisetzung des Königs von Sachsen beizuwohnen.

* **Crefeld,** 20. Juni. Freundliche Worte richtete der Kaiser besonders an die Ehrenjungfrauen. Er sagte, er freue sich über die schönen Mädchengestalten und die reizenden Crefelder Gesichter. Dann fragte er, wie oft die Damen tanzten und ob auch die Leutnants viel mit ihnen tanzten. Als die Damen erwiderten, hier gäbe es keine Leutnants, sagte der Kaiser launig, dann wolle er ihnen welche herschicken. Wiederholt beglückwünschte der Kaiser die Ehrenjungfrauen zu der Wahl der reizenden Tracht, die ihm ausgezeichnet gefiel. Vor dem Verlassen des Museums besichtigte der Kaiser die noch im Vestibül aufgestellten Hafenpläne und wandte sich dann an sein Gefolge mit den Worten: „Daß Ihr Geheimräthe den Crefeldern ordentlich helfen wollt!" „Wenn dann noch Schwierigkeiten kommen sollten", sagte er weiter zu den Beigeordneten, „telegraphiren Sie nur schleunigst an mich", worauf Beigeordneter Dr. Bertram erwiderte: „Majestät, in diese Lage können wir möglicherweise schon bald kommen."

Aus Anlaß des Besuches der kaiserlichen Majestäten in Krefeld wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Den Kronenorden dritter Klasse erhielt der Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath Küper, den Rothen Adlerorden vierter Klasse die Herren Dechant Msgr. Lefranc, Beigeordneter Emil de Greiff und W. Deuß, den Kronenorden vierter Klasse die Herren Geometer Faßbender und Bureaudirektor Hoffmann.

* **Essen,** 20. Juni. Das Kaiserpaar traf, von Krefeld kommend, um 1.41 in Villa Hügel ein.

---

* **Ruhrort,** 19. Juni. Die Ausschmückung des Denkmalsplatzes und der angrenzenden Straßen, die einen prächtigen Anblick gewähren, ist nahezu vollendet, desgleichen die Errichtung des majestätischen Kaiserzeltes. Ein riesiger, 25 Meter hoher Flaggenmast erhebt sich auf dem Platze und wird dem Hafen zur dauernden Zierde gereichen. Die Tribünen sind fertiggestellt. Man ist mit der Erbauung der Landungsbrücken für die verschiedenen Dampfboote beschäftigt, die an der großartigen Flottenparade theilnehmen.

* **Ruhrort,** 20. Juni. Das Programm des Kaiserbesuches ist jetzt endgültig wie folgt festgesetzt worden. Das Kaiserpaar kommt um 2 Uhr 40 Minuten mit der Bahn von Villa Hügel an, fährt durch die Stadt zum Denkmalplatz und nimmt den Willkommgruß der Stadt entgegen. Nach einer Besichtigung des Denkmals und der benachbarten Schifferbörse unternimmt das Kaiserpaar eine Rundfahrt durch den Hafen und hält die große Flottenparade ab. Darauf erfolgt auf dem Rhein die Weiterfahrt nach Wesel.

* **Ruhrort,** 20. Juni. Aus Anlaß der Kaisereise sind folgende Auszeichnungen erfolgt. Den Kronenorden 4. Classe erhielten Bürgermeister Kävel, Direktor der Tauerei und Schleppschiffahrt Ott und Landmesser Baldus; den Rothen Adlerorden 4. Classe Landrath Kötter.

Düsseldorf, 20. Juni.

Herr Oberbürgermeister Marx macht folgendes bekannt: Ich erhalte soeben die folgende Drahtnachricht: „Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs von Sachsen müssen Se. Majestät der Kaiser und König zu allerhöchst ihrem größten Bedauern den Besuch von Düsseldorf und der Ausstellung für jetzt aufgeben, hoffen dies aber im August dieses Jahres nachholen zu können."

Die Nachricht, daß das Kaiserpaar infolge des Ablebens des Königs von Sachsen den vorbereiteten Besuch Düsseldorfs und der Ausstellung bis zum August verschieben müsse, hat hier außerordentlich niederschlagend gewirkt. Auch Düsseldorf hatte, wenn auch nicht in dem Maße wie Aachen, große Vorbereitungen getroffen, um das Kaiserpaar würdig zu empfangen. Der Platz vor dem Bahnhofe, die Graf Adolf-Straße, die Königsallee und die Rheinpromenade waren besonders prächtig ausgeschmückt. Auch die Ausstellung hatte den Empfang des Herrscherpaares in würdigster Weise vorbereitet.

Gegen 10 1/2 Uhr wurden allenthalben die Ausschmückungsarbeiten eingestellt, die vorherige Festesstimmung verwandelte sich in Niedergeschlagenheit, und nicht leicht vermochte man sich mit dem Gedanken zu trösten, daß aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Die Ausstellungsleitung hatte bereits über 800 Karten à 15 Mk. verausgabt, wofür jetzt der Betrag zurückerstattet werden muß. Sowohl der Stadt, wie auch der Ausstellungsleitung und vielen Ausstellern sind infolge der Aufschiebung erhebliche Unkosten erwachsen.

Düsseldorf, 20. Juni. Der Vorstand der Ausstellung erläßt folgende Bekanntmachung: „Wegen Ablebens Sr. Majestät des Königs von Sachsen ist der Besuch der Ausstellung seitens der Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am Samstag aufgehoben worden. Es werden dadurch auch die von uns für den Tag getroffenen Sonderbestimmungen hinfällig. Die Abonnements sind am Samstag wie an gewöhnlichen Tagen gültig, während die für den Samstag gelösten Sonder-Abonnements ungültig sind. Der für letztere gezahlte Betrag wird zurückvergütet.

* **Düsseldorf,** 20. Juni. Folgende Ordensverleihungen sind schon bekannt geworden: Dem Herrn Regierungs-Präsident v. Holleuffer den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub; dem Herrn Geheimen Commercienrath H. Lueg den Königlichen Kronenorden II. Klasse; dem Herrn Oberbürgermeister Marx die Erlaubniß zum Tragen der goldenen Amtskette; dem Herrn Commercienrath Franz Haniel den Titel als Geheimer Commercienrath; dem Herrn Direktor der Landesbank Dr. Lohe den Titel als Geheimer Regierungsrath; dem Herrn Professor Fritz Roeber den Rothen Adler-Orden III. Klasse; dem Herrn Maler Max Volthart den Rothen Adler-Orden IV. Klasse; dem Herrn Gymnasialdirektor Julius Asbach den Rothen Adler-Orden IV. Klasse, sowie dem Herrn Bauaufseher Bernhard Wittkamp das Allgemeine Ehrenzeichen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. Juni.

Ⓒ **Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia",** der bekanntlich über einen tüchtigen Chor verfügt, feiert Morgen Sonntag Nachmittag von 5 Uhr ab in dem fachmännisch hübsch angelegten Gartenlokal, Restauration Klaphake, sein diesjähriges Sommerfest, bestehend in Concert der Lück'schen Kapelle und Gesang-Vorträgen des Vereins.

Es ist hiermit allen Musikfreunden Gelegenheit gegeben, sich einen vergnügten Nachmittag zu bereiten, da Gäste willkommen sind.

⧺ **Fundsachen.** Mit Eintritt der stärkeren Reisezeit tritt auch auf der Eisenbahn die Nachfrage nach verloren gegangenen Gegenständen wieder stark auf. Sobald ein Reisender einen Gegenstand im Zuge zurückgelassen hat, hält er gewöhnlich später erst Nachfrage bei seiner Zielstation und wenn dort nicht abgegeben, ist für ihn die Sache abgethan und er betrachtet alsdann den Gegenstand als in Verlust gerathen. Anstatt nun eine Verlustanzeige einzureichen, begnügt man sich einfach damit, daß auf der betreffenden Station als „gefunden" nicht abgegeben worden ist. Das Resultat ist nun im allgemeinen, daß bei den Eisenbahn-Fundbureaus fortgesetzt eine Unmenge Sachen aller Art wie Schirme, Stöcke und was nur Namen hat, nach Ablauf einer gesetzlichen Liegefrist verkauft werden müssen. Wenn auf einer Station ein Gegenstand als gefunden abgegeben, so erfolgt von der Station unverzüglich Meldung an das Direktions-Fundbureau, da die Gegenstände erst später eingesandt werden. Zum Beispiel bleibt im Zuge Aachen-Berlin ein Gegenstand zurück, so ist selbstredend vor der Hand nicht abzusehen, wenn der betreffende Reisende auf einer Zwischenstation ausgestiegen, auf welcher Station das Stück abgegeben wird. Die Recherchen der Eisenbahn-Fundbureaus unter sich werden streng durchgeführt und lohnt es sich immerhin, eine Verlust-Anzeige einzureichen. Ist ein etwaiger Gegenstand auf einer Eisenbahnstation zur Ablieferung gekommen und eine Verlust-Anzeige eingereicht, so ist Verlust fast ausgeschlossen. Hierbei wird noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht. Gefundene Gegenstände sind an die Schaffner (Kondukteure), Zugführer (Oberkondukteure) oder diensthuenden Stationsbeamten abzugeben. Muster zu Verlust-Anzeigen werden auf allen Eisenbahnstationen unentgeltlich verabfolgt und auf Verlangen von den Beamten ausgefüllt. Auch sind die Zugführer der Personen- und Schnellzüge mit solchen Mustern ausgerüstet, die von den Reisenden während der Fahrt ausgefüllt und auf der nächsten geeigneten Station dem diensthabenden Stationsbeamten übergeben werden können.

** **Büderich,** 18. Juni. Dumme Jungen haben am Dienstag Abend mehreren Radfahrern hier einen bösen Streich gespielt. Kurz vor Büderich hatte man die Straße durch schwere Steine vollständig abgesperrt. Dadurch wurde mehreren Radfahrern, welche von der Düsseldorfer Ausstellung nach Hause

fahren wollten und die Steine nicht bemerkt hatten, der Reifen vollständig zertrümmert. Es wäre wünschenswerth, wenn es gelänge, die Thäter zur Anzeige zu bringen.

Ⓣ **Stürzelberg,** 20. Juni. Am Sonntag den 22. Juni feiert der hiesige St. Aloysius-Schützenverein in der Wirthschaft des Herrn Joh. Tolles sein 34. Stiftungsfest. Morgens findet Parade und Nachmittags Zug durch's Dorf und nachher Festball statt. Abends ist Abholen des Schützenkönigs mit Feuerwerk.

Ⓓ **Glehn,** 20. Juni. Der Gesangverein „Liederkranz" feiert am Sonntag den 22. dss. Mts. im Lokale des Herrn Schlafen sein diesjähriges Stiftungsfest durch Festzug, Vokal- und Instrumental-Concert mit nachfolgendem Ball. Da bei der Feier verschiedene auswärtige Vereine mitwirken und die Festlichkeiten des Vereins sich der größten Beliebtheit erfreuen, so steht zu erwarten, daß auch bei dieser Feier der Besuch ein reger sein wird

* **M.-Gladbach,** 19. Juni. Nachdem vorgestern ein hiesiger Stadtsekretär, welcher Vorsteher des Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsbureaus war, wegen Unterschlagung im Amte verhaftet worden, wurde heute wiederum ein Stadtsekretär wegen des gleichen Vergehens festgenommen. Letzterer soll in seiner früheren Stellung als Vorsteher des Polizeibureaus — gegenwärtig war er auf dem Standesamte beschäftigt — an ihn gezahlte Lustbarkeitssteuern unterschlagen haben. Beide Beamte sind über zwei Jahrzehnte im Dienst und bezogen jeder 3600 M. Gehalt.

* **Ein mit 30 Schulkindern besetzter Straßenbahnwagen** schlug in Duisburg in der Nähe des Kaiserberges um. Eine größere Anzahl der Kinder, die von Meiderich nach Duisburg einen Ausflug unternommen hatten, erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf** 20. Juni. (Strafkammer.) Der wiederholt vorbestrafte Tagelöhner Hermann P. hat nach der Anklage und seinem Geständnisse aus einer Trinkhalle am 27. April, dem Eduard T., bei dem er früher in Diensten gestanden hatte, 48 Mark gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den Dieb zu einem Jahre Gefängniß. — Das Schöffengericht zu Neuß verurtheilte am 10. Mai den Anton W. wegen Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß. Er legte gegen das Urtheil Berufung ein, die Strafkammer verwarf die Sache kostenfällig.

Vermischtes.

⊼ **Metz,** 20. Juni. General Graf v. Haeseler, der Kommandeur des 16. Armeecorps, ist vom Pferde gestürzt und hat einen Schenkelbruch erlitten.

* **Bombay,** 20. Juni. Nach einer Reutermeldung beträgt der Schaden, den der letzte Cyklon in Vidalwave und Karachi anrichtete, gegen 8,000,000 Rupien. Verluste an Menschenleben sind nicht berichtet worden.

* **New-York,** 20. Juni. Ein bewaffneter Pöbelhaufen drang in eine Kohlengrube in der Nähe von Williamstown (Westvirginia), um 25 Arbeiter zu veranlassen, die Arbeit einzustellen. Als sich die Arbeiter diesem Gebote nicht fügen wollten, schleudert der Haufe Dynamit in die Grube, wodurch eine Explosion entstand. Fünf Mann wurden getödtet. Als die Ueberlebenden aus der Grube herauskamen, gaben die Ausständigen Schüsse auf sie ab und verletzten viele.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 20. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche die Frist für den Umtausch der im Reichspostgebiet und in Württemberg bis Ende März gültig gewesenen Postwerthzeichen gegen neue bis Ende Dezember 1902 verlängert; bis dahin werden mit alten Postwerthzeichen frankirte Sendungen nicht mit einem Strafporto belegt.

§ **Metz,** 20. Juni. Das Befinden des Generaloberſten Graf Häseler ist befriedigend und bietet Hoffnung auf normale Heilung.

§ **Kalkutta,** 19. Juni. Eine hier heute eingegangene amtliche Meldung berichtet von großen Erderschütterungen längs der ganzen Kette des Himalayagebirgs, deren Wirkung von Simla, dem Sommersitz der Regierung, bis nach Tschitral an der afghanischen Grenze verspürt wurde. Die Stöße waren zwar nicht sehr heftig, jedoch ist kein Fall bekannt, daß sich ein Erdbeben über ein so weit ausgedehntes Gebiet erstreckt hat.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. Juni.

Weizen	1. Qual.	17 60
	2. "	17 10
	3. "	— —
Roggen	1. Qual.	15 —
	2. "	14 50
	3. "	— —
Hafer	1. Qual.	17 50
	2. "	— —
(Alles die 100 Kil.)		
Heu à 50 Kilo		3,90—4,40
Luzernerheu à 50 Kilo		4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo		23 —
Flegeldrusch à		25 —
Kartoffeln die 50 Kilo		2,00—3,00
Preise unverändert.		
Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		57 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		59 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo		91 —
" in kleineren Parthien		95 —
Kleie à 50 Kilo		5 10
Eier per Schock (60 Stück)		4 80
Butter per Kilo		2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 20. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen —.—, Roggen —.—, Hafer —.— Mk. Heu Mk. 7,60—8,60, Maschinenstroh (Roggen-) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,80, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Köln, 20. Juni. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,40—1,53, vom Bauch 1,12—1,23, Kalbfleisch 1,48—1,63, Hammelfleisch 1,20—1,58, Schweinefleisch 1,80—1,97, Speck, geräuchert 1,57—1,77, gesalzen 1,58—1,75, Schweineschmalz 1,50 bis 1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 0,00—0,00, Enten 2,50 bis 3,50, Gänse 5,00—5,50, Truthähne 0,00—0,00, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,20—1,60, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,50—0,60 das Stück. Eßbutter 2,20—2,40 das Kil. Landeier 1,80—2,00 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 5,00 bis 5,50, rothe 6,00—7,00, Nieren- 9,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,30—0,32 das Kil.

Berlin, 20. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen Juli 168,25, Sept. 161,50, Okt. 161,—. Roggen Juli 146,25, Sept. 138,00, Okt. 137,50. Hafer Juli 161,50, Sept. 140,50. Mais bunter amerikanischer Juli 114,25, Sept. 114,25. Weizenmehl Mk. 21,75—24,00, Roggenmehl Mk. 18,90—20,10.

Magdeburg, 20. Juni. Kornzucker 1. 88 % o. S. M. 7,15-7,32. Nachprodukt 75 % o. S. 0,00-0,00. ruhig. Krystallzucker 1. 27,70. Brodraffinade 1. 27,95. Gemahlene Raffinade 27,70. Gemahl. Melis 1. 27,20.

Oele und Spiritus.

Köln, 20. Juni. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,50 B., Okt. 56,— B., 55,50 G.

Berlin, 19. Juni. Rüböl Juni 54,40, Okt. 52,70. Spiritus 70er 34,40.

Viehmärkte.

Köln, 20. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1145 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 75, Doppelender bis 88, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 70—72, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 58—60. 399 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel Mk. 70, Sauglämmer bis 72, b. Aeltere Masthammel 65—66, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen ziemlich lebhaft. Markt geräumt.

Geld, Zeit und Arbeit spart,

wer die altbewährte **MAGGI-WÜRZE** verwendet.



Gottesdienst-Ordnung.

Männer-Sodalität.

Sonntag 1½ Uhr: **Betstunde** und Montag 8 Uhr: **Seelenamt** für

Josef Fasbender.

„Novesia",

Verein katholischer Kaufleute.

Sonntag, den 22. Juni, Morgens 7½ Uhr, in der Münsterkirche:

heilige Messe

für unser verstorbenes Mitglied, den Hrn.

Bruno Diener.

✝

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Joseph Lazarus

findet Montag den 23. ds., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Verein christlicher Mütter.

Morgen, Nachmittags 3½ Uhr, findet das **Begräbniß** des verstorbenen Mitgliedes

Anna Rosellen.

geb. **Engels,**

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste der katholischen Pfarrgemeinde von **St. Marien** für das Rechnungsjahr 1902 liegt von heute ab 14 Tage lang, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Kirchenbureau, Münsterplatz 18, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Neuß, den 19. Juni 1902.

Der Kirchen-Vorstand von St. Marien.

Am Samstag, den 28. Juni 1902, gleich nach dem Verkaufe für Herrn Hub. Granderath zu Damm und Erben Johann und Math. Bongartz daselbst, läßt Fräulein Louise Roß, ohne Geschäft zu Pesch, im Hotel Drink zu Glehn, eine im Dorfe Glehn gelegene Wiesenparzelle Flur A Nr. 2610/505 groß 16,40 Ar, herrührend von Heinr. Jungbluth, Faßbinder und Ackerer zu Pescher-Engbrück, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tills,** Notar.

Stiftungskapitalien

zur hypothekarischen Anlage an erster Stelle liegen bereit.

Neuß. Verhagen, Kirchenrendant.

Huf- und Wagenschmiede,

mit guter Kundschaft, zu übertragen. Offerten unter **Nr. 1000** an die Expedition dieser Zeitung.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Postinspector

Louis Rüffer,

Lily Rüffer,

geb. Wassermé,

Vermählte.

Hagen i. W. und **Neuss,** den 21. Juni 1902.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Wilhelm Grubenbecher,

Maria Grubenbecher,

geb. **Reinartz,**

Vermählte.

Neuss, 21. Juni 1902.

Ein tüchtiger, solider

Hufschmied,

der auch den Betrieb eines Motors zu besorgen hat, für dauernde Stellung gesucht im Gestüt Lauvenburg b. Neuß. Meldungen erbeten daselbst od. beim Besitzer. **Chr. Schaurte,** Schraubenfabrik, Neuß.

Firme Asphalt- und Dachpappen-Arbeiter gesucht

Johann Norbisrath.

Bäckergehülfe gesucht. **Neuß,** Büttgerstraße 47.

2 Schreinergesellen und **1 Lehrling** sofort auf dauernde Arbeit gesucht. **C. R. Birbaum, Hemmerden.**

Metzgerlehrling gesucht. **Neuß,** Oberstraße 109.

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort gesucht. Lohn 20 Mk. monatlich.

Frau **M. Göbels,** Düsseldorf, Ratingerstr. 12.

Besseres älteres **Mädchen** sucht Stelle als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau.

Offert. unt. **L. 402** a. d. Expd.

Ein **Mädchen** welches Kleidermachen erlernen will, auf sofort gesucht, Kost und Logis im Hause.

Wo, sagt die Expedition.

Ordentliche **Mädchen** gesucht. **Frau Köcher,** Krämerstr. 2.

Ein **Mädchen** für Nachmittags zu Kindern gesucht.

Von wem, sagt die Expd

Bekanntmachung.

Da der für den 21. ds. Mts. in Aussicht genommene Besuch Ihrer Majestäten in Düsseldorf anläßlich des Ablebens des Königs von Sachsen für jetzt unterbleibt, tritt meine Bekanntmachung vom 18. ds. Mts. wegen Sperrung der Rheinbrücke Oberkassel-Düsseldorf und zeitweiliger Einstellung des Betriebes der elektrischen Kleinbahn außer Kraft.

Neuß, den 20. Juni 1902.

Der Landrath:

Frhr. von der Leyen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 207ten Lotterie habe ich noch Loose abzugeben: ½ zu M. 24, ¼ zu M. 12, 1/10 zu M. 4,80 pro Klasse. Versende auch die Loose gegen Nachnahme. Plan steht franco und gratis zur Verfügung.

Carl Korten, Kgl. Lotterie-Einnehmer, **Oberstraße Nr. 78. Telephon Nr. 68.**

Bildhauerei-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage **Spulgasse 6** eine

Holz- und Steinbildhauerei,

verbunden mit

Modelliren und Antragarbeiten.

Empfehle mich den Herrn Architekten, Baumeistern, Stuckateuren und Schreinermeistern in allen diesbezüglichen Arbeiten nach gegebenen und eigenen Entwürfen in stilgerechter sauberster Ausführung.

Früher als Leiter verschiedener Ateliers Bayerns und zweijähriger Thätigkeit hier in Neuß setzen mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Amandus Fissmann,

Bildhauer u. Modelleur.

Meissners Zäune

ist die beste, billigste und dabei solideste Umfassungsmauer mit 75 % Raumersparniß. In kurzer Zeit tausende von lfd. Metern für Behörden, Fabriken, Private 2c. ausgeführt.

Ausführung durch die Firma Alb. Gustorf,

Baugeschäft, Neuß. Telephon 215.

Den Herren Architekten und Bauherren empfehle ich mich gleichzeitig in der Ausführung von Betonbauarbeiten, die ich durch langjährige Erfahrung und Einstellung tüchtiger Arbeitskräfte in der Lage bin, alle in dieser Branche vorkommenden Arbeiten sachgemäß und unter Garantie ausführen zu können.

Schöne **zweite Etage,** enthaltend 5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, in geschlossenem Hause zu vermiethen.

Auskunft Erftstraße 62, 2. Etage.

2 Zimmer an stille Familie per 1. Juli zu vermiethen.

Quirinusstr. 5.

Schöne **Wohnung,** zweite Etage, 4 Räume, an stille kinderlose Familie zu vermiethen.

Offert. unter **H. K. 16** an die Exp.

Schönes **Ladenlokal** mit Wohnung sowie **Unterhaus** von 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Bahn per 1. Juli billig zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped.

3 Zimmer und **1 Speicherzimmer** zu vermiethen.

Büttgerstr. 47.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. Oberstraße 91.

Bedburdyck-Stessen.

Die **Schützen-Gesellschaft Bedburdyck-Stessen** feiert ihr **diesjähriges Schützenfest** am **22. und 23. Juni** in althergebrachter Weise, bestehend in

Festaufzug, Paraden, Königsvogelschiessen und Festbällen.

Die Bälle finden statt bei den Wirthen **Sassen** und **Brings.**

Entree: Sonntags 50 Pfg. für Herren, 25 Pfg. für Damen. Montags 75 für Herren, 25 Pfg. für Damen.

Zu diesen Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Schützenfest

zu Königshoven.

Am Sonntag den 29. u. Montag den 30. Juni feiert die **Sebast.-Schützen-Bruderschaft zu Königshoven** ihr **Schützenfest** in althergebrachter Weise.

Der Vorstand.

Einladung.

Alle Genossen der Zentral-Molkerei Grevenbroich, sowie die Milchproduzenten von Grevenbroich und Umgegend, welche geneigt sind, der,

Gründung eines neuen Milchverwerthungs-Unternehmens

beizutreten, werden hierdurch freundlichst auf **Mittwoch, den 25. Juni, Nachmittags 5½ Uhr,** im **Rheinischen Hofe,** vorm. Hotel Kalisch, Grevenbroich eingeladen. Es findet an diesem Tage ein **Vortrag** eines in diesem Fache besonders bewanderten Juristen statt.

J. A.: **Aug. Münker.**

Sonntag den 22. Juni,

großes Preiskegeln,

Hauptpreis ein neues Fahrrad, wozu einladet

J. Stappen, Scherfhausen.

Büttgen.

Die **Rechnungsablage** des hiesigen **St. Sebastianus-Schützen-Vereins** findet statt am **Sonntag den 29. Juni cr., Nachmittags 4½ Uhr,** im Lokale des Herrn **Heinr. Stirken.**

Es ladet freundlichst ein

das Comite.

Salat-Oel!

Die so beliebte Marke ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe offen und in Flaschen à ½ und 1 Liter, in **garantirt stets frischer Füllung.**

Mohren Drogerie Apotheker H. Kilbinger, Büchel 22. Telephon 249.



Freitag den 27. ds. erhalte wieder einen Transport

Württemberger und Simmenthaler

Arbeits-Ochsen,

in hochprima Qualität.

Dav. Mayer, Neuß.

Städt. Tonhalle,

Düsseldorf.

Im Garten oder Kaisersaal.

Samstag, den 21. Juni 1902:

Symphonie-Concert

des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold,**

Programm:

1. Fr. Liszt: Huldigungsmarsch.
2. W. Lachner: Fest-Ouverture (preisgekrönte).
3. C. M. von Weber: Momento capriccioso.
4. R. Wagner: Vorspiel zur Oper „Lohengrin".
5. C. Saint-Saens: La Jeunesse d'Hercule poeme symphonique.

— Pause. —

6. F. Mendelssohn-Bartholdy: Dritte Symphonie A-moll.

Gut erhaltene **Schneidermaschine** krankheitshalber billig abzugeben.

Krankenhaus Gustorf.

Jemand zum **Brödchentragen** gesucht.

Ad. Gummersbach, Niederstraße 8.

Wäsche zum **Bügeln** wird angenommen. Hermannstraße 19.

Die **Verleumdung,** die ich gegen **Friedrich Oeyen** ausgesprochen habe, beruht auf **Unwahrheit.**

Frau Math. Schmidt, Rheinstraße 13.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:
vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark,
von 10 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.
Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute** u. **billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends 10½ Uhr durch verschiedene Kapellen. Programm 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine, Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentl. **großartiges Feuerwerk.**

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub", geöffnet von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle u. einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Concerten, Theater 2c.

Marine-Schauspiele, tägl. zwei Vorstellungen, 4 und 8½ Uhr, Mittwochs und Sonntags drei Vorst. 3, 6 Nachm. und 8½ Uhr Abends.

Vergnügungspark, geöffn. bis 11 Uhr Abends. Monster Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn m. d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle. Sports. Restauration, tägl. Concerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".
Concert der Krakowiaken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Café zur schönen Aussicht: tägl. Concerte der 1. ungarischen Zigeunerkapelle unter Leitung von Csillag Jancsi, Hofkapellmeister Sr. kgl. Hoheit, des Prinzen Ludwig von Bayern.

Haupt-Restaurants:
Haupt-Wein-Restaurant,
Haupt-Bier-Restaurant
(Festhalle).
Schwarzwald-Haus
(Fürstl. Fürstenberger Brauerei).

Täglich große Concerte.

Vorzügliche Küche,
Regieweine,
erstclassige Biere.
Inhaber: **P. H. C. Kons.**

Zoologischer Garten Düsseldorf.
Sonntag den 22. Juni 1902, Nachmittags 3½ Uhr:
Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Der Holzheimer Schützen-Verein
feiert sein diesjähriges **Schützenfest** am 29. Juni und 6. Juli in alt herkömmlicher Weise.
Programm folgt.

Jülicherlandstraße 50, eine hübsche **erste Etage** 3 Räume auf 1. Juli od. später an einer kleinen ruhigen Familie zu verpachten.
Näheres Krefelderstr. 18, I. Et.

Hotel Schloss-Restaurant,
Benrath bei Düsseldorf,
gegenüber dem Königl. Schlosse.

Da ich mein seit Jahren verpachtetes Hotel-Restaurant seit 15. dss. Mts. wieder selbst übernommen habe, bringe ich dasselbe hierdurch einem verehrten Publikum, Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Touristen in empfehlende Erinnerung.

Dasselbe ist **vollständig neu renovirt** und werde ich bemüht sein, daß mir früher in so reichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen auch jetzt zu gewinnen und dauernd zu erhalten suchen.

Es gelangen nur **beste Speisen und Getränke** zur Verabreichung.
Helle und dunkle Biere, Weine erster Häuser,
Vorzüglicher Mittagstisch und Abendplatten, Pension, Kaffee,
Logis mit Frühstück, Bäder im Hause.
Garten-Anlagen, Kinder-Spielplatz.
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Benrath, den 20. Juni 1902.

Mit Hochachtung
Wilh. Triebel,
Inhaber.

Besitzung in Nievenheim,
bestehend in **Haus mit Garten** und **ca. 20 Morgen Ackerland,** zusammen oder getheilt, ohne Unterhändler, vom Besitzer billig **zu kaufen.**
Offerten unter **H. P. 40** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Glehn.
Am Sonntag den 22. Juni cr. feiert der **Gesang-Verein „Liederkranz"** im Lokale des Herrn **Schlafen** sein
diesjähr. Stiftungsfest,
unter gefl. Mitwirkung mehrerer geschätzter, auswärtiger Vereine.
Nachmittags ½5 Uhr:
Festzug durch den Ort,
darnach
Vocal- u. Instrumentalconcert.
8 Uhr:
Gesellschaftsball.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Kaisergarten
Neusserfurth.
Sonntag den 22. Juni:
Preiskegeln um 4 Geldpreise.
Es ladet freundlichst ein
Josef Wolfgarten.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia".
Morgen, Sonntag, von Nachmittags 5 Uhr ab:
Garten-Concert
im Restaurant Klaphake,
unter Mitwirkung der Lück'schen Kapelle.
Gäste willkommen.

Kriegerverein zu Grimlinghausen.
Sonntag den 22. Juni cr.:
Feier des 31jähr. Stiftungsfestes
bei dem Wirthe **Carl Bongartz.**
Nachmittags 3 Uhr: **Zug durch den Ort,** darnach:
Concert und Tanz.
Abends 8 Uhr:
Geschlossener Festball.
Der Vorstand.

Der
Heerdter Turn-Verein
feiert sein
Sommerfest
am **Sonntag den 22. Juni d. J.** im Saale des Herrn **Wehrhahn** in **Büderich,** bestehend in **turnerischen Aufführungen** und
geschlossenem Festball.
Anfang 4½ Uhr.
Es ladet höflichst ein
der Turnrath.

Kaarster Kirmess.
Restauration zur Traube.
Sonntag den 22. Juni, Nachmittags von 4 Uhr ab
BALL.
Montag den 23. Juni:
Gesellschafts-Ball.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hellwig Michels.

Kirmeß zu Kaarst.
Sonntag den 22. Juni findet im **Germania-Saale**
BALL
statt. Nachmittags von 4—8 Uhr **Getränke nach Belieben.**
Montag den 23. Juni:
Gesellschafts-Ball
des Männergesangverein Sängerbund Germania.
Es ladet ergebenst ein
Heinr. Weyers.

Germania-Halle
Elsen.
Sonntag den 22. Juni findet in meinem Saale Nachmittags von 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen
statt, wozu Entree frei. Abends 8½ Uhr:
BALL.
Entree zum Ball 30 Pfg. à Person.
es ladet ergebenst ein
Josef Esser.

NB. Im Ausschank: Würzburger Hofbräu, Dortmunder Union, sowie ff. Lagerbier. Empfehle gleichzeitig meine schönen Garten-Anlagen.
Der Obige.

Johanni Markt 1902

Großer Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen von heute ab sämmtliche noch in großer Auswahl vorräthigen Waaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kragen, Jackets, Capes, Regenmäntel
in nur neuen Facons zu Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 15—50 Mk.
Knaben-Anzüge 3, 4, 5, 6, 7, 8, bis 15 Mk.
Herren-Anzüge 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 30 Mk.
Großer Posten Cattune 20, 30, 40, 50 bis 80 Pfg.
Großer Posten Kleiderstoffe 70, 80, 90, 1, 1.20 bis 2 Mk.
Großes Lager completter Betten, 45, 55, 60, 70, 80 bis 100 Mk.
Kleiderschränke, Glasschränke, Commoden, Tische, Stühle
Kinderwagen, Korbsessel, u. Kochherde in reicher Auswahl.

Während der Markttage
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag,
vergüten wir extra 10 % und bei Einkauf von über 20 Mark das Billet 3. Klasse für die Kreise Neuß und Grevenbroich.

Waarenhaus
Gebr. Hirsch,
Telephon 260. **Inhaber: Hermann Hirsch,** Telephon 260.
Oberstr. 108. NEUSS. Oberstr 108.
Unser Möbellager und Ausstellung befindet sich
Oberstraße 129.

Im Interesse unserer geehrten Kunden bitten wir dieselben, reparaturbedürftige
Amerikaner- und Reguliröfen
schon jetzt in Arbeit zu geben, damit die manchmal sehr zeitraubende und umständliche Beschaffung der nöthigen Ersatzstücke im Herbst keinen Anlaß zu Klagen geben kann.

Wilh. Josten Söhne,
Neuss.

Zug-Jalousien
neuester Construction,
Schaufenster, Rollläden
in allen vorkommenden Getrieben fertigt als Spezialität prompt und billigst unter Garantie
Heinrich Hutz sen.,
Schreinerei und Jalousien-Geschäft,
NEUSS, Glockhammerstrasse Nr. 27.
NB. Alle vorkommenden Reparaturen an Rolläden u. Jalousien sowie Neuanstrich derselben übernehme billigst.

Neusser
Turnerschaft.
Jugend-Abtheilung.
Morgen, Sonntag den 22. cr.:
Ausflug nach Gerresheim.
Abfahrt **1,24 Uhr** nach Düsseldorf, von da über Grafenberg zu Fuß nach Gerresheim. Antreten punkt 12¾ Uhr im Vereinslokale.
Der Turnrath.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Büttgen, Glehn und Kaarst.
Nach Entscheidung der Aufsichtsbehörde findet Sonntag, den 29. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr, bei Herrn J. Seitz in Büttgen außerordentliche Generalversammlung statt.
Tagesordnung:
1) Neuwahl von zwei Arbeitgebern;
2) Ersatzwahl eines Arbeitnehmers.
Es ladet ein
der Vorstand.

Ich habe mich in Jüchen im Hause des Herrn Leo Klein als
praktischer Arzt
niedergelassen.
Dr. Josef Frank,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
bisher Assistent in Dr. Senger's Klinik, Crefeld.
Jüchen, den 18. Juni 1902.

Uebe meine Thätigkeit wieder aus.
Dr. Schonnefeld,
Specialarzt für Hautkr. 2c.
Düsseldorf,
Kaiser Wilhelmstr. 34.

Frische Muscheln
empfiehlt
A. Mones, Niederstraße 75.

Katholischer Kirchen-Gesang-Verein.
Morgen, Sonntag:
Sängerfahrt nach Knechtsteden.
Abfahrt 1½ Uhr ab Hotel Pelzer.

Gesellschaft Schützenlust.
Morgen, Sonntag, Mittags **punkt** 12½ Uhr, von der **Restauration Koppenburg,** Crefelderstraße, aus:
Abfahrt nach dem Mühlenbusch.
Abends gegen 10 Uhr in der Restauration **C. Müller,** Oberstraße:
Preisvertheilung.
Der Vorstand.
NB. **Vereinsabzeichen** sind anzulegen

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 240. (Zweites Blatt.) Samstag, 21. Juni 1902. (Aloysius, Alban.) **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 20. Juni 1902.

Der Polenvorlage hat nun auch das preußische Herrenhaus zugestimmt. Trotzdem Ministerpräsident Graf Bülow die Loyalität der polnischen Vertreter im Herrenhause anerkennen mußte, behauptete er doch, daß eine polnische Agitation auf Losreißung preußischer Staatsgebiete im Gange sei, wofür er sich auf polnische Preßauslassungen bezog. Dagegen wolle man die Polen weder aus der Heimath treiben, noch ihnen ihre Sprache rauben. Dasselbe meinte auch Minister von Rheinbaben, die Polen sollten Sprache, Religion und Tradition behalten, sie sollten sich nur als Deutsche fühlen. Das aber ist es gerade, was den Polen durch die neue Vorlage unmöglich gemacht wird. Wie kann man ihnen zumuthen sich als Deutsche zufühlen, wenn sie nicht als gleichberechtigte Deutsche Mitbürger behandelt werden, und wie kann man behaupten, die Regierung lasse die Muttersprache und Tradition der Polen unberührt, wenn die polnische Sprache immer mehr aus der Schule verdrängt und den Schülern die Beschäftigung mit der polnischen Geschichte und Litteratur untersagt wird. Wie will man endlich den Polen das Mißtrauen nehmen, daß sich die Germanisationsbestrebungen auch gegen ihre Religion richten, wenn sich der Staat nach Kräften bemüht, seinen polnischen Unterthanen möglichst deutlich vor Augen zu führen, daß nur Protestanten hier Vertrauen besitzen und daß er seinen Hauptvorstoß im Osten in die Hände protestantischer Pastoren, Lehrer und Beamten legt? Noch nie ist eine polnische Agitation so heraufbeschworen und wird geradezu großgezogen wie durch die jetzige preußische Polenpolitik.

Mit großem Bedauern erfüllt das deutsche Volk der nunmehr erfolgte Tod König Alberts von Sachsen. Auf Schloß Sibyllenort in Schlesien, das der greise König gern zu seiner Erholung aufsuchte, hat ihn der plötzliche Schwächeanfall betroffen, der in Anbetracht des Alters des hohen Patienten gleich von Anfang wenig Hoffnung gab. Das deutsche Volk wird dem edlen Fürsten ein ehrendes Andenken bewahren. Kaiser Wilhelm brach infolge des Todesfalles seine Rheinreise ab.

Zum Nachfolger des Ministers v. Thielen, dessen Rücktritt nahe bevorsteht, wird in parlamentarischen Kreisen Generalmajor Budde genannt, und es verlautet, daß in maßgebenden Kreisen diese Ernennung als beschlossene Sache angesehen wird.

Von einer neuen Veränderung in der Verwaltung weiß das „Berl. Tagebl." zu berichten, welches dem Oberpräsidenten von Hannover, Graf Stolberg-Wernigerode für den Herbst Rücktrittsabsichten zuschreibt und bereits als seinen Nachfolger den Kammerherrn Baron von Rheden, Landrath des Kreises Gronau, in Aussicht stellt. v. Rheden ist einer jener drei Landräthe, die im Jahre 1898 vom Minister des Innern wegen Unterzeichnung eines gegen die Nationalliberalen gerichteten bündlerisch-antisemitisch-konservativen Wahlaufrufs rektifiziert wurden.

Von großem Interesse für die Entwickelung des modernen Verkehrs sind Versuche, die von der Preußischen Eisenbahnverwaltung mit Lokomotiven neueren Systems augenblicklich angestellt werden, um durch diese die Schnellzugsgeschwindigkeit von seither 90 Kilometer auf 130 in der Stunde zu erhöhen.

In Nürnberg ist das 50jährige Jubelfest des Germanischen Museums mit großem Gepränge und unter zahlreicher Betheiligung deutscher Fürstlichkeiten gefeiert worden, unter denen das deutsche Kaiserpaar und der Landesherrscher, Prinzregent Luitpold an der Spitze standen. Ebenso waren auch sämmtliche Minister Bayerns und Preußens, darunter auch der Kanzler Graf Bülow zugezogen. Mit Festvorstellungen von Hans Sachs schloß die würdige Feier.

In Budapest veranstalteten etwa tausend Handlungsangestellte eine Kündigung für Einführung der Sonntagsruhe, die sie für jenen Tag auch durchsetzten, da die Geschäfte sämmtlich gesperrt wurden.

Der König von England hat sich erkältet und mußte sich daher für den Beginn der Feierlichkeiten Schonung auferlegen. Er konnte weder dem Kirchgang noch der Parade beiwohnen. Wie es heißt, ist das Unwohlsein nur ein leichtes und dürfte keine nachhaltigen Störungen zur Folge haben.

In Venezuela scheint die Revolution in ein ernstes Stadium getreten zu sein, das besonders für die dort interessierten Deutschen üble Folgen voraussehen läßt, wenigstens muß man dies daraus schließen, daß zwei deutsche Kriegsschiffe nach La Guayra und nach Caracas beordert wurden. Man glaubt, daß es zur Zeit den Rebellen bereits gelungen sei, sich der Hauptstadt Caracas zu bemächtigen. Leider wird die dortige Zensur so rücksichtslos und unnachsichtlich gehandhabt, daß so gut wie keine Nachrichten über die dortigen Vorfälle ins Ausland dringen. In London sind Nachrichten eingetroffen, nach denen die Regierungstruppen von den Insurgenten von der Küste nach dem Innern des Landes gelockt werden sollen, damit sie nicht durch Kanonenboote an der Küste Unterstützung erhalten. Ein von Mitte Mai datirter Brief des aufrührerischen Generals Matos besagt, daß sich der ganze Osten in den Händen der Rebellen befinde. Die Ursache der Revolution scheint die schlechte Regierung Castros zu sein.

In Südafrika geht die Uebergabe und Auflösung der einzelnen Burenkommandos glatt und ohne Störung vor sich. Bis jetzt haben 16 500 — darunter 835 Kapaufständische — die Waffen gestreckt. Da man mit der Wiederaufrichtung der südafrikanischen Kultur durch englische Hilfsmittel auf ein sich stark entwickelndes Geschäftsleben und eine reiche Entfaltung der Industrie rechnet, so beabsichtigen dort interessierte Kreise ein deutsches Bank-Institut zu gründen, durch welches der deutsche Handel sich von englischen Interessen frei macht. Das deutsche Kapital in Südafrika wird auf eine Milliarde Mark geschätzt, wovon allein 900 Mill. in Handels-, Industrie-, Plantagen- und Bergwerksunternehmungen in Transvaal angelegt sind. Eine gewinnreiche Thätigkeit einer deutschen Bank in Südafrika läßt sich voraussetzen, wenn man sein Augenmerk auf die in Brasilien, Argentinien, Chile und Ostasien mit starkem Erfolg arbeitenden gleichen deutschen Institute richtet, die unter theils sehr schwierigen Verhältnissen sich aufgethan haben.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni.

* **Culturkampf in Schulbüchern.** Zu diesem Capitel schreibt die „Köln. Volkszeitung":

Neubauers Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. S., 2. Aufl. 1901) ist an einer Menge auch rheinischer Anstalten mit starker, vielfach sogar mit überwiegender katholischer Schülerzahl eingeführt und soll in nächster Zeit noch an weiteren eingeführt werden. Wir würden es nicht glauben, wenn es uns nicht mit Einzelheiten, die jeden Zweifel ausschließen, mitgetheilt würde. Wenn das Buch auch nicht die groben Ausschreitungen aufweist, wie andere Lehrbücher, so ist es es doch unter allen Umständen für katholische Schüler durchaus ungeeignet. Wie kann man letzteren einerseits eine Verhimmelung Luthers und Gustav Adolfs, anderseits scharfabfällige Bemerkungen über Erzbischof Anno und Papst Innocenz III. bieten, oder gar die durch und durch schiefe und tendenziöse, dabei höchst oberflächliche Darstellung des Culturkampfes (5. Theil Seite 178)? Was würden die Aufsichtsbehörden wohl dazu sagen, wenn man den Versuch machte, an gemischten oder gar überwiegend protestantischen Anstalten ein Lehrbuch mit ausgesprochener entgegengesetzter Tendenz einzuführen? Wir beschränken uns für heute auf diese kurze Andeutung, sprechen aber die bestimmte Erwartung aus, daß die weitere Einführung eingestellt und das Buch aus einer Reihe von Anstalten, wo es bereits eingeführt ist, wieder entfernt wird. Eventuell werden wir deutlicher werden, und die katholischen Eltern auch, dieselben haben es nicht nöthig, sich eine solche Behandlung gefallen zu lassen.

* **Keine weitere Erhöhung der Lehrergehälter.** Gegenüber verschiedenen aus einzelnen Landestheilen an das Abgeordnetenhaus gelangten Petitionen betreffs Neuregulirung bezw. Erhöhung der Diensteinkommen von Volksschullehrern hat die Regierung erklären lassen, daß sie auch gegenwärtig an dem Grundsatz festhalte, wonach die Neuregelung der Besoldungen durch das Lehrerbesoldungsgesetz vom Jahre 1897 auf absehbare Zeit einen Abschluß gefunden hat. Die Angelegenheit soll zumal bei den ungünstigeren Finanzen jetzt nicht wieder aufgerollt werden. Dagegen ist, wie officiös bemerkt wird, der Cultusminister gern bereit, innerhalb der Grenze der ihm zur Verfügung stehenden Mittel, in Einzelfällen etwa vorgekommene Härten zu beseitigen.

* **Die Reichspost und Telegraphenverwaltung** erzielte im Rechnungsjahre 1901, wie in Ergänzung der in Nr. 127 des Reichs- und Staatsanzeigers veröffentlichten Jahresübersicht der Einnahmen des Reichs mitgetheilt sei, nach dem Centralblatt für das Deutsche Reich eine Einnahme von 413,647,989 Mark, das sind 19,105,393 Mark mehr als im Vorjahre, die Reichseisenbahnverwaltung eine Einnahme von 84,137,019 Mark, das sind 5,606,171 Mark weniger als im Rechnungsjahre 1900.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete)

61) (Nachdruck verboten.)"

„Ach, Sie kennen sie am Ende?" rief Boris, das Erstaunen des Doktors bemerkend, „das wäre garnicht unmöglich. Sie ist eine Landsmännin von Ihnen; mein Onkel hat sie in Wien kennen gelernt, hat sich ganz natürlich in sie verliebt, und hat sie geheirathet. Wie sie als Mädchen hieß, weiß ich nicht, aber mit ihrem Vornamen heißt sie Rosa.

„Dann kenne ich die Dame allerdings," sagte Richard. „Es ist seltsam, was für eigenartige Ueberraschungen uns der Zufall zuweilen bereitet."

„Das muß ich ihr schreiben," erklärte der Russe interessirt. „Das wird sie erfreuen. Sagen Sie, war sie als Mädchen auch so wunderschön? Jetzt liegt ihr die ganze Männerwelt zu Füßen, wohin sie nur kommt. Aber Onkel ist entsetzlich eifersüchtig, und obgleich ihm die Tante wohl keinen ernstlichen Grund dazu gibt, so quälen ihn doch schon die kleinen Koketterien der schönen Frau, die sie nun einmal nicht lassen kann."

„Sprechen Sie nicht so viel," mahnte der Doktor, „es schadet Ihnen." Die Mittheilungen des vertrauensseligen jungen Mannes berührten ihn peinlich, er wollte von Rosa nichts mehr hören. Gewiß, sein Herz hatte keinen Funken des einst so starken Feuers für seine Jugendliebe bewahrt, aber völlig gleichgültig wird keinem Manne die Frau, die er einst geliebt hat.

Am Abend saß Richard in tiefem Sinnen vor dem Kamin seines Arbeitszimmers und starrte in die Gluth. Weißlich-blaue Flämmchen zuckten unruhig aus den schwarzen Kohlen empor, bald wurden die Flammen breiter, mächtiger, bei jedem Windstoß des Novembersturmes, der in den Kronen der alten Buchen des Parkes wühlte und mit starken Anprall schwere Regenschauer gegen das Fenster schleuderte, drückten sie sich breit an das Kamingitter oder züngelten gierig zwischen den Stäben hervor, als wollten sie den ernsten einsamen Mann aus seinen Träumen wecken.

Müde ließ Richard sein Haupt an die hohe Lehne des Sessels sinken; er war den ganzen Tag über besonders angestrengt gewesen und bedurfte der Ruhe, aber er empfand heute nicht wie sonst das erquickende des körperlichen Rastens. Seine Gedanken wanderten, wie fast immer in dieser Feierstunde, in der Heimath, und heute mit doppelter Hast. Wie lebendig ihm noch alle Ereignisse der Vergangenheit waren! Wie er heute wieder mit voller Bitterkeit jener Stunde gedachte, die ihm seine vergötterte Braut als eine Unwürdige gezeigt hatte! Wohl wars ein Glück für ihn gewesen, daß die Entdeckung gekommen war, doch die Wunde, welche seinem Selbstbewußtsein geschlagen worden, dieses nagende Unbehagen, daß er sich hatte so schmählich täuschen lassen, war von den Jahren kaum gemildert worden.

Und was jetzt? In den ersten beiden Jahren seines Aufenthaltes in Amerika war ihm das, was er erreichen wollte, wie ein heller Stern vorgeschwebt. Niemals hatte er daran gezweifelt, daß er nach Europa, in seine Heimath zurückkehren werde, um dort seinem Wissen und Können zu leben, und jene Frau zu seiner Gattin zu wählen, die — er war sich dessen längst bewußt geworden — seine ganze Seele erfüllte. Dann waren die Nachrichten aus Europa gekommen: der Tod Runks, der Verlust seines kleinen Vermögens, der Kauf der Fabrik durch Mila.

Diese letzte Mittheilung hatte alle seine Pläne, die sich auf die Rückkehr in die Heimath bezogen, ins Wanken gebracht. Richard kannte Mila, ihren Muth, ihre Willenskraft. Jedoch eine so kühne Geschäfts-Aktion, wie die Erwerbung der Fabrik mit einem Minimum von Kapital traute er dem Mädchen nicht zu. Ein solches Unternehmen konnte, seiner Meinung nach, nicht ihrer eigenen Initiative entspringen, dabei mußte sie von dem Rathe, dem Beistand, der Erfahrung eines Mannes unterstützt werden, und dieser Mann konnte natürlich Niemand anders gewesen sein, als Gustav Freyenegg. —

Hatte Mila diesen aber einmal zu ihrem geschäftlichen Beirath gemacht und wohl nicht bloß seine intellectuelle, sondern auch seine materielle Hülfe angenommen, so bestand für Dr. Thielemann kein Zweifel mehr, daß sie sich über kurz oder lang entschließen würde, diesem klugen, ergebenen Geschäftsfreund auch ihre Hand als Gattin zu reichen. Warum sollte Mila nicht gelernt haben, Freyenegg zu schätzen — zu lieben?!

Richard selber hatte ja schon vor seiner Abreise beobachtet, wie wesentlich die Veränderung war, die in dem Verhalten des Lebemannes eingetreten war, und Gellner erwähnte in seinen Briefen recht häufig den Namen Freyenegg's mit irgend welchen Bemerkungen, aus denen sich zweierlei schließen läßt: erstens, daß Gellner selbst auf recht gutem Fuße mit Freyenegg stand, und zweitens, daß dieser wie selbstverständlich schon zu dem kleinen Kreise gezählt wurde, auf den sich Tante Betty's und Mila's intimer Verkehr beschränkte.

„Folglich hat nicht nur Wally, sondern auch Mila längst ihr Mißtrauen gegen Freyenegg aufgegeben, und folglich —" dieses letzte „folglich" konnte Richard nicht mehr in der Kette seiner Gedanken, die immer schwerer und trüber geworden waren, ergänzen. Zur gewohnten Stunde berührte der Diener den Knopf des elektrischen Beleuchtungsapparates. Helles Licht flammte auf und riß den Besitzer von „Health" aus seinen Träumereien. Er erhob sich und schritt zu seinem Schreibtisch. „Was soll ich in Europa," sagte er fast laut vor sich hin. „Dort müßte ich von Neuem anfangen, neue Schwierigkeiten und größere als hier besiegen. Hier stehe ich auf sicherem Boden, in Europa erwartet mich Niemand.

* Ganz leise flüsterte wohl eine Stimme in seinem Innern: „Das ist ja nicht wahr," aber Dr. Thielemann schlug mit einer energischen Bewegung das Manuskript auf, an dem er arbeitete, und da mußte die leise Stimme wohl schweigen.

Nicht lange hatte der Gelehrte gearbeitet, als nach heftigem Klopfen sich die Thür weit öffnete und Miß Grace Clumset, gefolgt von Dr. Cranmore, eintrat.

„Da ich ein für allemal von der Anmeldungsceremonie befreit bin," sagte der Doktor scherzend, „so habe ich mir erlaubt, sie auch für Miß Clumset zu umgehen."

„Das bedarf wohl nicht erst der Entschuldigung," erklärte Miß Clumset und warf ein wenig hochmüthig den Kopf zurück.

Richard beeilte sich zu versichern, daß die Dame vollkommen recht habe wenn sie annähme, daß sie zu jeder Zeit willkommen sei, und erwartete mit einiger Neugierde den Grund des Besuches. Was in aller Welt konnte die verwöhnte junge Dame in so schlechtem Wetter und verhältnißmäßig so später Stunde veranlaßt haben, noch zu ihm zu kommen?

Miß Grace ließ ihn auch nicht lange auf die Erklärung warten. „Lieber Doktor," sagte sie unumwunden, „ich muß einen Artikel von Ihnen haben, einen Aufsatz für die Zeitung, die unser Mädchen-Wohlthätigkeits-Verein beim nächsten Bazar zu Gunsten des Vereins verkaufen wird."

Richard lachte. „Ich bin ja kein Dichter, Miß Clumset, kein Romanschriftsteller."

„Ist auch nicht nöthig," entgegnete sie schnell „Wir wollen in unserer Zeitung alle Berühmtheiten unserer Stadt vertreten sehen, auch die der Wissenschaft. Und Sie verstehen Ihren Gegenstand immer interessant zu machen, wir wissen das aus Ihren Vorträgen."

„Da gibts kein Weigern, Doktor," warf Cranmore ein.

„Ich denke auch nicht daran," sagte Richard, der mit einer Verbeugung für die freundlichen Worte der jungen Dame dankte. „Ich würde gar nicht wagen, eine von Miß Clumset an mich gestellte Bitte abzuschlagen. Die Sache ist wohl sehr dringend, daß Sie sich heute selbst her bemühen?"

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

* **Der Rückgang des adeligen Grundbesitzes** in dem russischen Gouvernement Pskow schildert die Petersburger „Now. Wr." nach den Daten des Pskowschen Statistischen Komitees für das Jahr 1900 mit den bemerkenswerthen Thatsachen:

Ein großer Theil des Landes, nämlich 60,9 v. H. befindet sich in den Händen von Bauern, die ihren Besitz im Laufe der letzten 23 Jahre um durchschnittlich 22 000 Dessjatinen vergrößert haben. Wie in den meisten Gegenden des russischen Reichs erfolgte dieses rapide Anwachsen des bäuerlichen Grundbesitzes auf Kosten des Adels; während dieser noch im Jahre 1877 über 66,5 v. H. des gesammten privaten Landbesitzes im Gouvernement verfügte, betrug die betreffende Ziffer im Jahre 1900 nur noch 35,3 v. H. oder mit anderen Worten: in 23 Jahren hat der Adel 670 000 Dessjatinen verloren!

In Zukunft, meint die „Now. Wr.", dürfte der bäuerliche Landbesitz nicht mehr in demselben Verhältniß zunehmen, da in den letzten Jahren im Gouvernement Pskow ein neuer Grundbesitzertypus aufgetreten ist. Reiche Juden legten sich auf den Landkauf, und der jüdische Grundbesitz vergrößere sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. Im Jahre 1900 besaßen die Juden im Gouvernement Pskow bereits 188 000 Dessjatinen oder 9 v. H. des gesammten privaten Landbesitzes. Dabei ist hervorzuheben, daß der Landkauf von Juden erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit in den Kreisen Toropez und Cholm begonnen hat, und heute bereits kommt der jüdische Grundbesitz im erstgenannzen Kreise dem des Adels gleich.

Rheinland-Westfalen.

):(**Grevenbroich,** 19. Juni. Der 30. Juni d. J. bringt der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde ein seltenes Freudenfest. An diesem Tage findet die Konsekration unserer neuen Pfarrkirche durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Fischer von Köln statt. Diese feierliche Handlung ist mit einem außerordentlichen Kranze von Ceremonien umgeben, voll tiefster Bedeutung. „Was wir äußerlich an den Wänden der Kirche vollbringen sehen, das soll geistiger Weise in unserer Seele sich vollenden."

Die Vorbereitungen zur Weihe geschehen am Vorabende. Der Bischof legt in ein Gefäß Reliquien von mehreren Heiligen, die nach uralter Gewohnheit der Kirche in den Altar eingeschlossen werden sollen. Diese Reliquien werden die Nacht hindurch an einem von der Kirche getrennten Orte, hier in der Kapelle des Krankenhauses, zur Verehrung ausgestellt.

In der Kirche selbst sind 12 kleine Kreuze und darüber 12 Armleuchter angebracht; sie erinnern an die 12 Apostel und sind Symbole des von der Kirche ausstrahlenden Lichtes des Evangeliums. Diese Lichter werden an dem Morgen des eigentlichen Festtages angezündet, worauf die Kirche verschlossen wird, nachdem niemand, außer einem Diakon, in derselben zurückgeblieben ist. Bischof und Priester beten darauf vor den Reliquien die sieben Bußpsalmen. Der erste Theil der Segnung geschieht vor der Kirche. Nach einem Vorbereitungsgebet segnet der Bischof Wasser und geht dann dreimal um die Kirche, indem er sie mit dem gereichten Wasser besprengt. Bei jedem Rundgange klopft er mit seinem Hirtenstabe auf die Pforte; diese wird erst beim dritten Male geöffnet. Der Bischof macht auf die Schwelle mit seinem Stabe ein Kreuz und tritt mit dem Worte: Friede sei diesem Hause, in die Kirche ein. Das Volk darf noch nicht eintreten. In der Mitte der Kirche ruft der Weihende den hl. Geist an; worauf die Allerheiligen-Litanei, die vor der Kirche begonnen wurde, vollendet wird. Während eines späteren Lobgesanges schreibt der Bischof in ein Kreuz von Asche, das von der rechten Ecke der Kirche zur linken und von der linken zur rechten gezogen ist, das griechische und lateinische Alphabet. Ueber dem Kreuze des Erlösers baut sich die Kirche fort von einem Ende der Welt bis zum andern, das Morgen- und Abendland umfassend. Darauf erfolgt die „Reinigung" der Kirche von innen. Hierzu ruft der Bischof dreimal die Hilfe des Herrn an, reicht dann das sogenannte Gregorianische Wasser, zeichnet mit dem Hirtenstabe auf den obern und untern Theil der Kirchthüre ein Kreuz, geht siebenmal um den Altar, mit dem geweihten Wasser ihn besprengend, worauf dreimal die Wände der Kirche und endlich der Boden derselben in Kreuzesform besprengt werden. Der übrigbleibende Theil des Wassers wird um die Stufen des Altars herum ausgeschüttet; von hier „fließt die Quelle der Gnade".

Der zweite Theil ist die Heiligung der Kirche. Nunmehr werden die Reliquien in Prozession abgeholt, der Bischof salbt die Kirchthüre — Christus sagt: Ich bin die Thüre — worauf die Prozession in die Kirche einzieht, in welche nunmehr auch das Volk eintreten darf. Nachdem der Bischof das „Altargrab" gesalbt hat, legt er die Reliquien hinein, zeichnet mit Chrisma ein Kreuz auf den Stein, der das Grab schließen soll, bestreicht ihn mit Mörtel, der schon früher mit dem grogorianischen Wasser bereitet war, verschließt das Grab und salbt den Stein auch von außen. Nun wird der Altar beräuchert und dreimal gesalbt, worauf auch die 12 Kreuze an den Wänden mit Chrisma gesalbt und beräuchert werden.

Der dritte Theil ist die Weihe. Nachdem die Kirche nunmehr geheiligt ist, wird der Altar und damit die ganze Kirche als Opferstätte und Wohnstätte Gottes geweiht. Auf dem Altare wird ein symbolisches Opfer dargebracht, damit er das wahre Opfer Christi zu tragen würdig sei. Der Bischof bildet auf demselben aus gesegneten Weihrauchkörnern fünf Kreuze und legt darüber ebenso viele aus Wachs geformte Kreuze, welche darauf angezündet und verbrannt werden. Endlich salbt der Bischof mit Chrisma die Vorderseite des Altars und seine Fugen an den vier Ecken; unerschütterlich soll der Altar dastehen als eine Quelle überfließender Gnaden für die Gemeinde.

Nachdem noch die Altartücher, die Gefäße und der Schmuck des Altares und der Kirche gesegnet sind, wird das heilige Meßopfer gefeiert, in welchem Christus wirklich Besitz nimmt von dem Ihm gesegneten, geheiligten und geweihten Altar. Zum Schlusse wird der bischöfliche Segen ertheilt. Damit hat die kirchliche Feier des hehren Tages ihr Ende erreicht.

Wir gehen gewiß in der Annahme nicht fehl, daß die ganze Gemeinde ihrer Antheilnahme an diesem seltenen Freudenfeste der Pfarre Ausdruck geben wird durch reiche Beflaggung in allen Theilen der Stadt und durch besondere Schmückung der Häuser in der Umgebung der Kirche wie auf dem Wege von der Bahn bis zum katholischen Pfarrhause, den der hochwürdigste Herr Bischof bei seiner Ankunft am Sonntag, den 29. d., Nachmittags passiren wird. Mittags um 1 Uhr findet im Hotel Rheinischer Hof von Herrn Karl Franzen ein Festessen statt. Die Liste zum Einzeichnen ist bereits in Umlauf gesetzt. Auch hier wird, davon sind wir überzeugt, die allgemeine Theilnahme zeigen, wie sehr unsere Stadt sich freut, ein Werk vollendet zu sehen, das auch den kommenden Geschlechtern noch erzählen wird von der Opferfreudigkeit und frommgläubigen Gesinnung der Grevenbroicher Bevölkerung zu Beginn unseres neuen Jahrhunderts.

Obst- und Gartenbau.

* Pflege junger Obstpflanzungen. Junge Obstpflanzungen sind durch Gießen vor Trockenheit zu schützen. Die Zukunft einer Obstanlage hängt zum großen Theil mit davon ab, wie die Bäume im ersten Jahre Wetter zum Anwachsen finden. Die Bäume wachsen, wenn stark gegossen und häufig gespritzt wird.

Vermischtes.

* Richtig gehende Uhren. Ueber die Art, wie das Observatorium in Greenwich Uhren prüft, die den Werkstätten der anerkannt besten und tüchtigsten Uhrmacher in England entstammen, berichtet das „Neue Wiener Journal": Jedes Werk ist ständig unter Beobachtung, seine Abweichungen im Laufe der Woche werden genau notirt, und nach Verlauf von 6 Monaten wird es entweder von der Regierung gekauft, um in der Kriegsmarine Verwendung zu finden, oder zurück in die Werkstatt des Uhrmachers geschickt, — je nachdem es die Prüfung bestanden hat. Wenn eine Uhr in der ersten Woche acht Sekunden vor- und in der zweiten acht Sekunden nachgeht, so hat sie die Prüfung schlecht bestanden. Zeigt sie dagegen mehrere Wochen hindurch bei starker Temperaturveränderung denselben Fehler in demselben Maße, so fällt das Urtheil der Männer der Wissenschaft in Greenwich günstig aus, denn dann ist die Aussicht vorhanden, daß der Fehler durch Anziehung oder Lockern einer Feder oder durch sonstige Veränderungen ausgemerzt werden kann. Für solche Uhren, die im Innern der Kriegsschiffe ihren Platz finden, zahlt die englische Regierung 900—1000 Kronen. Auch Taschenuhren werden zur Beobachtung nach dem Observatorium gesandt, denn der Seemann braucht auf Deck oder an der Küste eine genau gehende Taschenuhr. Für solche genauen und zuverlässigen Uhren zahlen die Behörden 350 bis 450 Kronen. In der Anstalt in Greenwich befindet sich übrigens noch die Uhr, mit der Uhrmacher Harrison 1761 den für einen zuverlässigen Zeitmesser offerirten Preis von fünfzigtausend Pfund gewann. Die Uhr hatte nach einer Reise von England nach Jamaica nur eine Abweichung von fünf Sekunden gezeigt. Er erntete aber nicht die Früchte seiner Bemühungen, denn obwohl er nach Ansicht aller Sachverständigen den Preis verdiente, mußte er erst sehr lange auf Zahlung warten und erhielt dann nur nach und nach einen Theil der großen Summe. Von dem Observatorium in Greenwich aus wird alle Stunden die genaue Zeit an die Post in London berichtet. Von der Post erhalten einige Uhrmacher in London und in den größeren Provinzstädten die Zeitmeldungen. Etwas enttäuschend für Männer der exakten Wissenschaft ist es, daß selbst die von dem Observatorium angegebene Zeit manchmal von dem richtigen Pfade abweicht. Wie das geschehen, und — wie dies herausgefunden und ganz genau festgestellt werden kann, das zu beschreiben würde hier zu weit führen. Jedenfalls kommen solche Anweichungen vor und alle werden gewissenhaft gebucht. So kann man in dem hierzu dienenden Buche lesen, daß am Montag den 2. Juni Mittags 1 Uhr der Zeitmesser des Observatoriums eine Dreihundertstel Sekunde nachging und am letzten Sonntag, um dieselbe Stunde wurde gar festgestellt, daß die zuverlässigste Uhr Englands — schrecklich aber wahr! — um den hundertsten Theil einer Sekunde vorging. Und da soll man sich noch auf „Sternwartenzeit" verlassen.

Humoristisches.

* Jovial. Richter: „Können Sie denn das Stehlen gar nicht lassen? Ein ganzes Jahr hatten Sie ausgesetzt, und jetzt geht's wieder los." — Gauner (vertraulich): „Ich dachte mir: Mußt noch mal wieder sehen, was dein alter Herr Amtsrichter macht."

* Corrigirt. Onkel: „Nun Fritz, Du hast ja schon französisch gelernt, heißt es le coeur oder la ceour?" — Fritz: „Aber Onkel, es heißt doch Liqueur!"

* In der Kinderstube. Mama: „Mit deinem Anzug, Hans, bin ich aber ordentlich angeführt worden!" — Hans: „Warum Mama?" — Mama: „Weil er sich nicht waschen läßt!" — Hans: „Du, Mama, dann bist Du wohl mit dem Lieschen auch angeführt worden?"

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin,** 19. Juni.

Ueber die Wohnungsfrage ist diese Woche in Düsseldorf viel berathen worden. Das Ende vom Liede ist aber, daß wir noch recht lange warten müssen, bis Staat, Gemeinde und wohlthätige Vereine uns allen eine schöne, gesunde und billige Wohnung auf dem Präsentirteller entgegenbringen. Vorläufig heißt es auf diesem Gebiete noch: Hilf dir selbst! Wenn wir gut wohnen wollen, so müssen wir uns eine gute Wohnung suchen und die gefundene gut behandeln. Wer klug ist, sucht seine eigene Wohnungsfrage selbst zu lösen.

Ja, sagt da Mancher, dabei kommt es doch bloß auf das Geld an. Wer viel bezahlen kann, wohnt herrlich, und der arme Teufel wohnt miserabel! — Ganz so liegt die Sache doch nicht. Ich kenne wohlhabende Leute, die miserabel wohnen, und andererseits Arbeiterfamilien, die sich ein ganz nettes und gesundes Heim geschaffen haben. Gut zu wohnen ist eine Kunst. Wohl der Familie, wenn wenigstens die Frau von dieser Kunst etwas versteht. Der kluge Mann zieht bei der Wohnungssuche seine Frau zum Mitrathen und Mitthaten heran, und was die spätere Behandlung der Wohnung angeht, so ist da das Pantoffelregiment wirklich am Platze. Abgesehen von den traurigen Ausnahmefällen, daß die Frau auf eitles Blendwerk versessen ist, einer falschen Sparsamkeit huldigt oder kein Verständniß für eine saubere und gesunde Wirthschaft hat. Dann muß der Mann sich mal entschieden als „Herr im Hause" zeigen und nach dem Rechten sehen.

Im Uebrigen soll man vor Allem die Nase zu Rathe ziehen. Ja, die mißachtete Nase, das Stiefkind unter den fünf Sinnen, hat sowohl bei der Wohnungssuche als bei der Wohnungspflege eine große Rolle zu spielen. Ueberhaupt gehört das Riechorgan zu den obersten Gesundheitswächtern. Wenn du auf die Wohnungssuche gehst, so fange schon in der Straße bedächtig an zu riechen. Und trittst du in das auserwählte Haus, so berieche den Treppenflur, den Hof, die Gänge, den Keller, und erst recht die betreffende Wohnung. Findest du schlechte Gerüche, so forsche nach dem Ursprung derselben. Ist die Gegend versumpft oder durch irgend eine Anlage verpestet, so ziehe nicht dahin. Hat das Haus einen muffigen Untergrund oder gar einen feuchten Keller, so suche was anderes. Riecht es schlecht auf den Fluren und Treppen, so läßt die Sauberkeit zu wünschen oder es sind unangenehme Betriebe im Hause, die auf die Dauer sehr lästig und schädlich werden können. Gehen die Fenster der fraglichen Wohnung auf den Hof hinaus, so rieche den Hof mit all seinem Zubehör gründlich ab, natürlich unter Zuhilfenahme der anderen Sinne, denn die Luft, die in diesem Hofe sich bildet, soll fortan die tägliche Nahrung für deine Lunge und die Lungen deiner Familie, auch deiner zarten Kinder sein. Laß dich nicht abspeisen mit den Redensarten, daß bloß zufällig oder nur zeitweise die Luft weniger schön sei. Rechne lieber damit, daß alle Mißstände dauernd sind und wahrscheinlich noch schlimmer werden, während die guten Eigenschaften des Hauses und der Wohnungen mit der Zeit abnehmen.

Wenn man eine Wohnung hat, darf man die Nase durchaus nicht in den Ruhestand setzen. Wenn der Vater nach Hause kommt, kann er nichts besseres thun, als die häusliche Luft in beiden Nasenlöchern zu prüfen. Riecht es nach Rauch oder Menschenausdünstung, dann muß gelüftet werden. Die Stubenhocker drinnen merken oft nicht die Verschlechterung der Luft, namentlich herrscht im Winter wegen unvernünftiger Angst vor Verschwendung an Brennstoff oft eine bedauerliche Scheu vor den Lüften. Die Nase, die von draußen kommt, muß das Alarmsignal geben, und wenn beide Eltern zu Hause bleiben, so muß von Zeit zu Zeit einer so klug sein, die Nase mal für einen Augenblick mit frischer Luft zu füllen und dann die Stubenluft einzuziehen.

Bei dieser Nasenprobe ergeben sich gelegentlich auch Gerüche, die nicht von dem regelmäßigen Gebrauch der Wohnung herrühren, sondern auf einen besondern Mißstand zurückzuführen sind. Es ist z. B. an den Ausgußröhren oder an dem Abort etwas nicht in Ordnung, oder es werden schlechte Gerüche auf dem Hofe oder in dem unterliegenden Stockwerk producirt. Immer der Ursache des schlechten Geruches nachgehen und die Abstellung anbahnen! Man kann dabei Mißstände, die zu schweren Gefahren für die Gesundheit führen könnten, Dank der Nase, rechtzeitig im Keime ersticken.

Natürlich dürfen die andern Sinne nicht schlafen. Namentlich auf der Wohnungssuche kann man die Augen und die Ohren nicht weit genug aufmachen. Sieh ringsum in alle Ecken, auch in diejenigen, welche man nicht gerne betrachtet. Sieh' dir den Hauswirth an, sieh dir die Mitbewohner an, sieh dir die ganze Nachbarschaft an! Das sind die Menschen, mit denen du künftig in stete Berührung kommen würdest, unter denen deine Kinder aufwachsen müßten. Halt auch die Ohren offen, denn was du jetzt hörst, sollst du und die Deinen fortwährend hören. Es kann auch nicht schaden, wenn du mit den Bewohnern des Hauses oder mit kundigen Leuten aus der Nachbarschaft dich in ein Gespräch einläßt und auszuhorchen suchst, wie es denn da eigentlich sich lebt und wohnt.

Ein weiterer Rath für Wohnungssucher geht dahin, daß sie einen Kompaß mitnehmen, d. h., sie sollen sich über die Himmelsrichtung klar werden, nach der die Fenster hinausgehen. Sonne muß eine Wohnung haben. Wohin die Sonne nicht kommt, dahin kommt der Arzt. Wenn z. B. alle Fenster gradewegs nach Norden gehen, so daß nur im Hochsommer schräge Sonnenblicke am Morgen und Abend in die Stuben fallen, so wird man in der Wohnung seines Lebens nicht froh. Die ganze grelle Mittagssonne in die genau südlich gerichteten Fenster zu bekommen, ist auch nicht immer angenehm, aber doch nur ein kleineres Uebel, da man sich eher gegen den Ueberfluß von Sonne schützen, als den Mangel ersetzen kann. Bei Fenstern, die nach hinten heraus oder in eine sehr enge Straße gehen, muß man auch noch durch die Augenprobe sich überzeugen, ob überhaupt die Mutter Sonne mit ihren belebenden Liebesblicken dorthin gelangen kann. Wenn nicht — Hand davon!

Aber kann man denn so wählerisch sein? Auch der kleine Mann, der mit den Miethsgroschen genau rechnen muß? Leider gibt es ja Orte, wo die meisten Wohnungen schlecht sind. Doch in der Regel sind auch gesunde Wohnungen zu haben, wenn man nur richtig sucht und den Blick auf die Hauptsache gerichtet hält. Ob man ein paar Minuten weiter zu gehen oder eine Treppe mehr zu steigen hat, darf bei den Leuten nicht ausschlaggebend sein. Ebensowenig der äußere Firlefanz, die sog. Eleganz der Straße, des Hauses, der Decken usw. Es finden freilich eine Unmasse von schlechten Wohnungen immer noch ihre Miether; wer klug ist, ahmt nicht das Beispiel dieser Thoren nach, die ihre Gesundheit und ihre Behaglichkeit verkaufen, um es etwas bequemer oder „feiner" zu haben oder einige Mark Miethe zu sparen. Lieber sich etwas bescheiden und knapp einrichten, als in einer langsam wirkenden Mördergrube sich breit zu machen.

Falsch ist es ferner, den Hauptwerth auf die Prunkräume („gute Stube", Salon 2c.) zu legen und die „gewöhnlichen Räume für den alltäglichen und allnächtlichen Bedarf mit Gleichgiltigkeit und Oberflächlichkeit zu behandeln. Zu allererst sollte man nach dem Schlafzimmer sehen. Die müssen überhaupt die Grundlage eines vernünftigen Wohnungsplanes bilden. Nach der Zahl der Familienglieder, ihrem Alter und ihrem Geschlecht muß man berechnen, wieviel Schlafzimmer für je ein oder zwei Betten die Familie gebraucht. In der neuen Wohnung müssen vor Allem diese Räume in genügender Größe und mit genügend Luft und Sonne vorhanden sein. Und wer eine Wohnung auf längere Zeit haben will, darf den Schlafetat ja nicht zu knapp bemessen. Die Familie wächst, die Kinder werden größer; es werden neue Betten und Schlafräume nöthig.

Und dann die sog. Nebenräume — wie wichtig sind sie für eine gedeihliche und gemüthliche Hauswirthschaft! Die Küche und der Heerd, der Keller und die Bodenräume, die Wasch- und Badeeinrichtungen, die Closets und die Senkgruben — das Alles muß viel gründlicher untersucht und abgewogen werden, als wie der Stuck in der guten Stube und die Farben der Tapeten.

„Klein, aber mein", schreibt mancher kleine Besitzer von seinem Einfamilienhaus. Nicht jeder kann ein eigenes Häuschen haben, und für Leute ohne Vermögen, die von ihrem Arbeitsertrage sich durchschlagen müssen, hat die Rose der Anspruchslosigkeit oft recht scharfe Dornen. Man kann aber auch von einer Miethswohnung sagen: Klein, aber mein! Wer regelmäßig die Miethe bezahlt (am Besten im Voraus) und sich sonst an seinen Vertrag hält, in welchem eine gehörige Kündigungsfrist ausbedungen ist, der sitzt doch in leidlicher Rechtssicherheit hinter seinen Thüren. Natürlich muß es eine Wohnung sein, die nichts mit andern Parteien gemeinsam hat. Kein gemeinschaftlicher Eingang, keine gemeinschaftlichen Corridore, vor Allem keine gemeinschaftlichen Aborte!

Klein, aber mein! — also auch keine fremden Mitbewohner. Wo nicht die bitterste Noth dazu zwingt, sollte man sich nicht auf Aftermiether, Schlafgänger, Kostgänger oder dergleichen Fremdkörper im Familienleben einlassen. Lieber sich einengen und behelfen, lieber an andern Stellen, z. B. im Kleider- und Vergnügungs-Etat, sparen und knapsen, statt den Segen einer abgeschlossenen Häuslichkeit preisgeben. —

Zweimal umziehen, sagt man, sei so gut wie abgebrannt. Eine gewisse Scheu vor dem Umziehen ist freilich gut; aber man darf auch nicht zu eigensinnig oder ängstlich an einer Wohnung kleben, die thatsächlich den Bedürfnissen nicht mehr genügt. Warum soll man aus lauter Beharrlichkeit die Gesundheit oder gar die Sittlichkeit der weiter entwickelten Familie gefährden lassen? Da muß man den Vortheil, den der Mangel an eigenem Hausbesitz gewährt, nämlich die Freizügigkeit wahrnehmen, natürlich erst nach vorsichtiger Prüfung, ob man dann auch eine bessere Wohnung bekommen kann. Schon mancher hat sich zurückgesehnt in die alte geschmähte Wohnung, die er leichtsinnig verlassen hatte; aber mancher ist auch zu Grunde gegangen, weil er nicht rechtzeitig sich und die Seinigen von einer unpassenden Stelle loslösen mochte.

Gut wohnen ist eine Kunst. Auf das Geld kommt es nicht allein an, es gehört auch Verstand dazu.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 11. Juni. Maria Franziska Lucia, T. d. Ingenieurs Ernst Hammann. — Am 12.: Engelbert, S. d. Maurergesellen Josef Jörisen. — Gertrud, T. des Tagelöhners Hubert Bausch. — Wilhelm, S. des Eisendrehers Adam Leuchten. — Am 13.: Johann Heinrich Ernst, S. des Tagel. Ernst vom Dorff. — Am 14.: Heinrich, S. des Landbriefträgers Mathias Hambloch. — Agnes und Sibilla, Zwillingstöchter des Tagelöhners Hubert Bauduin. — Am 15.: Maria Helena, T. des Metzgermeisters Josef Grams. — Anna Maria Margaretha, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Bürrig. — Maria Regina Gertrud Wilhelmine, T. des Kaufmannes Cornelius Müller. — Am 17.: Margaretha Hubertina, T. des Tagelöhners Johann Schnatz. — Odilia Hubertina, T. des Tagelöhners Jakob Sturm. — Herbert Josef Maria, S. des Formers Josef Gerke.

Sterbefälle: Am 12.: Engelbert Jörisen, 8 Stde. alt. — Maria Catharina Gerard, 12 J. alt. — Am 13.: Emil Irmler, Ehemann, 51 J. alt. — Albert Emil Richarz, 39 J. alt. — Maria Hilge, 8 T. alt. — Am 14.: Antonie Ganß, L., 22 J. alt. — Am 15.: Gertrud Agnes Catharina Hoeren, 6 M. alt. — Antoniette Hopp, Ehefrau von Theodor Quadt, 60 J. alt. — Am 17.: Catharina Obermeyer, Ehefrau von Wilhelm Schmitz, 39 J. alt. — Clemens Weigel, L., 31 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen: Mathias Heinen, Bäcker und Conditor, zu Düsseldorf, und Franziska Heuter, hier. — Georg Preißner, Küfer, und Gertrud Eilertz, beide hier. — Johann Schillings, Fabrikarbeiter, und Christina Röttgen, beide hier. — Johann Nüsser, Tagelöhner, und Catharina Jansen, beide hier.

Heirathen: Am 16. Juni: Adam Cremer, Commis, und Christine Panzer, beide hier. — Am 17.: Josef Kirschbaum, Mühlenarbeiter, u. Elisabeth Heiertz, beide hier. — Maximilian Erlenkam, Tagelöhner, und Catharina Busch, beide hier. — Am 19.: Johann Dickerboom, Schuhmachermeister, und Christine Zwickardt, beide hier. — Louis Rüffer, Postinspector, zu Hagen i. W. und Elise Wassermé hier.

Wiesen-Verpachtung
zu Neuß.

Am Montag den 23. Juni 1902, Nachmittags 1½ Uhr,
werden beim Wirthe Herrn **Leuchten** im **Kaufhause** zu Neuß am Markte, die auf der Neußerwiese gelegenen Grasstücke als: Oelgang, Typers, Schandert und mehrere andere sogenannte

Bergische Grasstücke,
über 300 Morgen groß,

den Herren Boisserée, Hildemann, Otto, Schülgen und Thywissen gehörig, in der bekannten Eintheilung, sowie für Wittwe Heinr. Schmittmann in Heerdt:
4 Morgen 163 Ruthen „Tipperswerth", 2 Parzellen Nr. 11 und 12, herrührend von Sulpiz Boisserée, 2 Morgen 71 Ruthen „auf den Kirchthürmen" Nr. 19 und 35, herrührend von Wwe. Beckers,
für das laufende Jahr, auf Credit gegen Bürgschaft verpachtet.
Wiesenaufseher Dickmann weist die Parzellen an.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Haus- und Landversteigerung
zu Glehn.
Am Mittwoch den 25. Juni 1902, Nachmittags ½3 Uhr,

lassen die Erben der zu Glehn verstorbenen gewerblosen **Katharina Schmitz** im **Hotel Drink** daselbst, die sämmtlichen zu deren Nachlasse gehörigen Grundgüter, gelegen in der Gemeinde Glehn und zwar:
5,23 Ar, Acker, am Furtherpfad,
32,53 Ar, Acker, hinter den Kämpen,
3,12 Ar, Acker, daselbst,
16,40 Ar, Acker, Schlickumsnatt,
16,94 Ar, Acker, in der Bendhütte,
sowie die zu Glehn gelegenen 2 Wohnhäuser nebst Garten, zur Größe von 22,29 Ar,
öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Gras-Verpachtung
zu Neuß.
Am Freitag, den 27. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete bei der Wirthin Frau **Wwe. Hub. Pelzer** zu Neuß, Niederstraße, für:
1. die Stadt Neuß, 2. Herrn Cornel. Reinartz, 3. Herrn Bernh. Kallen, 4. Frau Wwe. Carl Lambertz, 5. Erben Rittergutsbesitzer Frz. Weidenfeld, 6. Erben Franz Kallen, 7. Erben Franz Josten, 8. Frau Wwe. Baumeister Kramer, 9. Geschwister Paul Kallen, 10. Herr Joh. Paul Kallen, 11. Erben Henke, 12. Herrn Amtsgerichtsrath Heidemann, 13. Frau Wittwe Hubert Pelzer, 14. Erben Schwiertz,
den diesjährigen Grasaufwuchs von deren in der vorigen Samstags-Nummer dieser Zeitung und in den besonderen Anschlagzettel bekannt gegebenen Grasstücken, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verpachtet.

Neuß. **Justizrath Tils, Notar.**

Gras- und Fruchtverkauf
zu Glehn.

Am Donnerstag den 26. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
wird im Lokale der Wirthin Frau Wwe. **Joh. Krummen zu Glehn** auf Anstehen:
1. der Erben des zu Glehn verstorbenen Rentners Alb. Hicken:
a. der Grasaufwuchs nebst Grummet auf den Wiesen an der Klosterbrücke, am Buscherhof, an der Bendstraße, im Weidchen und an der Schlickumsbach,
b. 8—9 Morgen Korn und 1½ Morg. Hafer an der Soth, an den Communalweg angrenzend, in einzelnen Loosen eingetheilt.
2. des Herrn Heinr. Schnitzler, zu Scherfhausen:
der Grasaufwuchs auf dem früheren Hicken'schen Baumgarten, in fünf Nummern eingetheilt,
öffentlich durch den Unterzeichneten versteigert.

Neuß. Justizrath **Tils**, Notar.

Gleich nachher läßt Herr **Josef Faßbender,** ohne Geschäft zu Neuß, früher in Schlich:
a. 10 Morg. Korn, am Wege v. Schlich nach Kleinenbroich (Schlichumsfeld) in 10 Loosen und
b. 3 Morgen Hafer, daselbst, in 3 Loosen,
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils**, Notar.

Fruchtverkauf
zu Heerdt.

An einem noch zu bestimmenden Tage läßt Frau Wittwe Heinrich Holzschneider zu Heerdt:
ihre unter Heerdt und Büderich gelegenen Fruchtparzellen
öffentlich auf Credit verkaufen.

Neuß, Rheinstraße.
Karl Denecke.

Kapitalien
zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

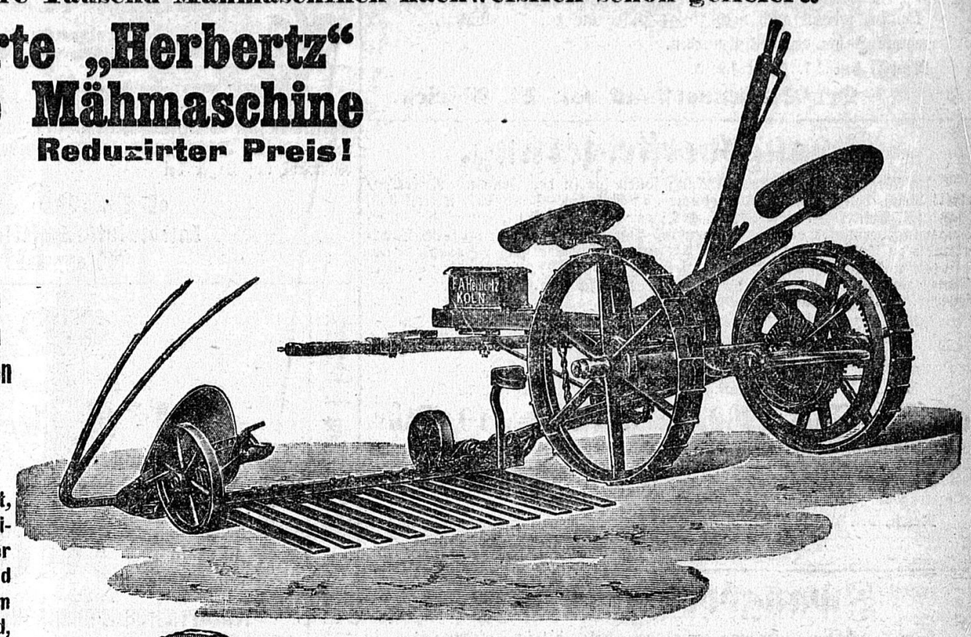
Kapitalien
zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. **Trippen,** Geschäftsmann.

F. A. Herbertz,
Etablirt 1862. **Richardswerk in Köln.** **Etablirt 1862.**
Inhaber vieler Goldenen, Silbernen und Staatsmedaillen.
Maschinenfabrik. — Eisengiesserei. — Reparaturwerkstätte.
Ständiges Reservetheillager.
Hauptspecialität: Erntemaschinen.
Mehrere Tausend Mähmaschinen nachweislich schon geliefert.

Combinirte „Herbertz" 2pferdige Mähmaschine
Reduzirter Preis!

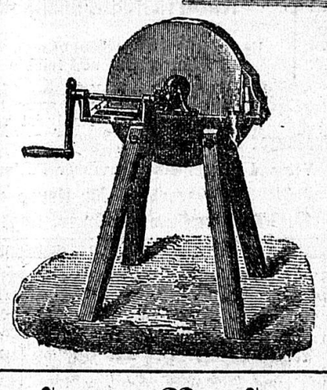
in extra starker, garantirt dauerhafter Ausführung.

Mit zwei verschiedenen Messergeschwindigkeiten und neuen durchbrochenen Doppelführungs-Schneideapparate.



Dieser Schneideapparat, welcher bei den Mähmaschinen den grössten Theil der Arbeit zu verrichten hat und somit dem Verschleiss am stärksten unterworfen wird, ist aus prima Englischem Stahl (Sheffielder) hergestellt; die „Herbertz Mähmaschine" kann somit auch in Beziehung auf Dauerhaftigkeit jeder engl. Maschine ebenbürtig zur Seite gestellt werden.

Sieger beim Concurrenzmähen Grevenbroich.
Sieger beim Concurrenzmähen Ketzim.



Prospecte frei!

Diese Schleifapparate
sind und bleiben im Gebrauch die einfachsten und dauerhaftesten.

Die Steine sind von bestgeeignetem Korn und Hartegrad und werden nach Wunsch mit spitzer oder flacher Schleiffläche versehen.

Liefere auch die einzelnen Steine.

Gras-Verkauf zu Neuß.
Am Donnerstag den 26. Juni 1902, Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete im Wirthslokale von Herrn **Joseph Servaes** zu **Neuß,** am Niederthor, für: 1. Herrn **Mich. Sassen** zu **Stockum;** 2. Fräulein **Magd. Frings** zu **Neuß;** 3. Herrn **Herm. Huthmacher** zu **Niederlörick;** 4 Herrn **Wilh. Cremer** zu **Kerpen;** 5. Erben **Louis Holter** zu **Neuß;** 6. Herrn **Joseph Schmitz** zu **Düsseldorf;** 7. Herrn **Werner Steprath** zu **M.-Gladbach;** 8. Erben **Max Münch** zu **Willich;** 9. **Stadt Neuß** (früher Leuchtenberg); 10. Herrn **Dr. Bernh. Pontani** zu **Eschwege;** 11. Herrn **Johann Berr** zu **Theisenhof** (früher Wwe. Wm. Froitzheim); 12. Herrn **Leonh. Wolf** zu **Neuß;** 13. Erben **Peter Anton Broix, Neuß;** 14. Hrn. **Franz Hilden** zu **Hamm;** 15. Erben **Mich. Heinr. Prinz** zu **Bonn,**
den diesjährigen Grasaufwuchs
von den in der Nummer vom 7. Juni der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung", sowie durch Anschlagzettel bekannt gegebenen u. näher bezeichneten Grasstücken, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Wiesenaufseher **Kempermann** zeigt die Parzellen auf Verlangen näher an.

Neuß. **Justizrath Eckertz, Notar.**

Gras-Verkauf
zu Neersbrück-Neuwerk.

Herr **Peter Brück,** Rentner zu Neersen, läßt
Montag, den 30. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthen Herrn **Gather** an der Neersbrück:
ca. 110 Morgen sehr schönes Gras,
stehend in der Nähe des Bahnhofes Neersen und Neuwerk, in der Viehweide, in Nummern eingetheilt,
auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

M.-Gladbach. **Notar Lückerath, Justizrath.**

Bekanntmachung.
Die Hebetolle über die Beiträge für die Rheinische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1901 liegt vom 20. dss. Mts. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten bei der hiesigen Gemeindekasse offen. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind bei dem Sektionsvorstande anzubringen.

Glehn, den 17. Juni 1902.

Der Bürgermeister:
Krisinger.

Kapitalien
gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath **Tils,** Notar, in Neuß, Erftstraße 80.

Bekanntmachung.
Der diesjährige
Markt in Neuenhoven
beginnt am **Sonntag den 6. Juli** und dauert bis **Sonntag den 13. Juli** einschließlich.
Die Verloosung der Stände für Krambuden findet daselbst am vorhergehenden **Donnerstag den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthofe von Schleppers (vordem Müllenbroich) statt. Im Uebrigen erhalten die Verkäufer ihre Plätze besonders angewiesen.
Der Markt beschränkt sich auf Verkaufsbuden und Karussels.
Das Standgeld beträgt für jeden Tag und Quadratmeter 10 Pfg. und ist im Voraus zu entrichten.

Bedburdyck, den 6. Juni 1902.

Der Bürgermeister:
Bertram.

Großer Grasverkauf
zu Wevelinghoven.

Am kft. Dienstag, den 24. Juni cr., Nachm. 2 Uhr:
werden beim Wirthen **Wißdorf zu Wevelinghoven:**
ca. 200 Morgen Gras aus den bei Wevelinghoven und Capellen gelegenen Wiesen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.
Verzeichnisse der einzelnen Parzellen sind in den hiesigen und in den Wirthslocalen der Umgegend ausgehängt und weist der Feldhüter Hinsen hierselbst die Parzellen auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Gras-Verkauf
zu Helpenstein.

Am Montag, den 30. Juni cr., Nachm. 2 Uhr,
läßt die Firma **Christian Hamacher Söhne, Hier,** in der Wirthschaft **Meinholz** zu Helpenstein:
ca. 60 Morg. Gras aus den bei Helpenstein gelegenen früheren Lichtschlag'schen Wiesen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

2 Ackerparzellen im Elfgenerfelde,
eine begrenzt von Chaussee und Garten von Schönen, circa 6 Morgen groß, die andere Parzelle am „Teufelskeller", am Wege von Elfgen nach Fürtherberg, circa 3 Morgen groß, beide sehr schön, mit Hafer bestanden, sind mit der Frucht aus freier Hand zu kaufen von

M. Schönen, Hülchrath.

Gras-Verkauf
zu Zons.

Dienstag den 24. Juni, Nachmittags ½2 Uhr,
lassen die Erben **Herbertz** in Uerdingen und **Wwe. Gust. Bischof** in Aachen beim Wirthen **Josef Weiler** in Zons:
ihre unter Zons gelegenen Wiesenparzellen, ca. 130 Morgen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verpachten.

Zons. **Franz Jordans.**

Kapitalien
gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

2 Pferde,
1 schweres und ein leichteres, stehen zum Verkauf.

Flock & Gervers, Bierbrauerei,
Neukirchen, Kr. Grevenbroich.

Gras-Verkauf.
Auf Anstehen des Herrn **Philipp Heinr. Cocherill,** Rentner und Rittergutsbesitzer zu **Burtscheid,** läßt die Verwaltung zu **Horst** am
Mittwoch, den 25. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,
beim Wirthen Hrn. **Herm. Schumacher**
30 Morgen Gras in den Schloßwiesen,
in Nr. gegen solide Bürgschaft meistbietend verkaufen.
Das Gras ist mit Klee vermischt und besonders schön.

Haus Horst. Die Verwaltung.
Krapohl.

Haus mit circa zwei Morg. **Garten** nebst vier Morg. **Land** gelegen zu **Weckhoven** eine halbe Stunde von der Stadt Neuß, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren bei
Joseph Wolf, Neuß,
Promenadenstr. 77.

Ein **Wagen-Geschirr** zu verkaufen bei **Fritz Neuhausen, Büderich-Bruhl.**

Scheune zum Abbruch zu verkaufen in **Scherfhausen** Nr. 81.

Vermiethung von Bänken
in der Marienkirche.
Am Montag den 23. Juni curr., Nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Hotelier Herrn **Berghaus,** Crefelderstraße 22, sollen noch einige Bänke und zwar:

im Seitenschiffe auf jeder Seite 2 Bänke,
im Querschiffe auf jeder Seite 1 Bank,
im Mittelschiffe am Predigtstuhl 1 Bank,

letztere jedoch wird erst im Herbste zur Benutzung angewiesen werden können, sodann auch noch einige Plätze auf der Orgelbühne, auf mehrere Jahre vermiethet werden.

Neuß, den 17. Juni 1902.

Der Kirchenvorstand von St. Marien.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Rosellen,** Kreis Neuß, belegenen, im Grundbuche von Rosellen, Band VII, Artikel 330, Band IX, Artikel 447 und Artikel 448, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachziegelers **Peter Joseph Worringen** zu Rosellerheide, bezw. die Eheleute Dachziegler **Peter Joseph Worringen** und **Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide, bezw. die Ehefrau Dachziegler **Peter Joseph Worringen, Odilia** geb. **Schumacher** zu Rosellerheide eingetragenen Grundstücke:

Flur H, Nr. 624/270, Rosellerheide, Hausgarten, groß 4 Ar 6 Qm.,
Flur H, Nr. 742/0.32, am Wege von Gohr nach Hoisten, Oede, groß 31 Ar 49 Qm.,
Flur H, Nr. 548/270, auf der Heide, Acker, groß 26 Ar,
Flur H, Nr. 863/270, auf der Heide, Acker, groß 25 Ar 72 Qm.,

am 11. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Neuß, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 14. Mai 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 21. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht 4.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Stadtgemeinde **Neuß,** Kanalstraße Nr. 24, belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 39, Artikel 1901, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der:

1. Eheleute Schlosser **Heinrich Schulte** und **Gertrud** geb. **Balter,** zu Neuß, welche in gesetzlicher Gütergemeinschaft leben;
2. Eheleute Commis **August Schulte** und **Therese** geb. **Orlean,** zu Neuß, welche in gesetzlicher Gütergemeinschaft leben;
3. Ehefrau Eisenbahnbeamter a. D. **Mathias Knott, Friederika** geb **Schulte,** zu Neuß;
4. Ehefrau Zuschneider **Martin Pongs, Magdalena** geb. **Schulte,** zu Neuß;
5. Ehefrau Schneider **Hermann Plake, Huberta** geb. **Schulte,** zu Neuß;
6. Maschinist **Carl Schulte** zu Gerolstein;

eingetragenen **Grundstückes:**

Flur F, Nr. 1563/189, Kanalstraße, Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus und Anbau, groß 2 Ar 51 Qm., jährlicher Nutzungswerth 900 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 232 a,

besteht, soll dieses Grundstück

am 7. August 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **2. Juni 1092** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 12. Juni 1902.

Königl. Amtsgericht.

Gras-Verkauf zu Haus Meer.

Herr **Freiherr von der Leyen zu Haus Meer** läßt am

Montag den 23. Juni c., Morg. 10 Uhr beginnend,

in der Wirthschaft von **Fr. Neuhausen** zu **Bäderich-Brühl;**

den diesjährigen Grasaufwuchs in den Wiesen von Haus Meer

durch den Königl. Notar, Herrn Justizrath **Hundt** aus Crefeld, öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Nummern 27 bis 45 bleiben reservirt.

Haus Meer, den 6. Juni 1902.

Freiherrl. von der Leyen'sche Rentei.

Grasverkauf zu Himmelgeist.

Der Verkauf des Maigrases aus den 500 Morgen großen Wiesen des Gutes Mickeln findet am

Montag den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschaft **Engelbertz** zu Himmelgeist statt.

Mickeln, den 12. Juni 1902.

Herzoglich Arenberg'sche Domänen-Rentei.

Großer Gras-Verkauf
zu Frimmersdorf.

Die **Gemeinde Frimmersdorf** läßt am

Montag den 23. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthen **Tillenburg** daselbst:

155 Parzellen Grasaufwuchs, einschl. Nachgras, stehend in den Gemeindewiesen, zwischen Frimmersdorf und Morken bezw. Neuenhausen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das Gras ist sehr guter Qualität.

Frimmersdorf, den 16. Juni 1902.

Der Bürgermeister: **Lützenkirchen.**

Montag den 23. Juni, Morgens 9½ Uhr:

Große Versteigerung in Düsseldorf

am Deutschen Kaiser, verlängerte Kaiserswertherstraße.

Wegen anderwärtigen Unternehmens verkaufe öffentlich meistbietend:

15 schwere Karrenpferde mit Geschirr,
2 leichte Karrenpferde mit Geschirr,
14 gute Schlagkarren,
5 gute Kippwagen,
4 Morgen Roggen und **3 Morgen Hafer.**

Bei Baarzahlung 5 %, bei guter Bürgschaft 10 % Aufgeld.

Zug-Jalousie

D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.

Telephon 367.

Massey-Harris Selbstbinder,

Bamlett'sche Mähmaschinen, ein- und zweipferdig, für Gras, Klee und Getreide, **Schleifmaschinen, Heurechen, Heuwender** in großer Auswahl auf Lager bei

Josef Derichs,
landwirthschaftliche Maschinenfabrik,
Wevelinghoven.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Souvenir-Marke.

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Altberühmte Quelle.

Analysirt von:

Professor Bischof 1825. **Professor Freytag 1876.**

Versand in doppelkohlensaurer Füllung sowie in Quellen-Füllung.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei

C. W. Korten in Neuss, Depot sämmtlicher Kurwässer.



mit den

Eichhörnchen

von Henrich Oldenkott senior & Comp.

Rees am Rhein.

Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften

1838

Preislage: 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro ¼ Pfd.

Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann	4 ¼ Pfd. zu 20 Pf.	fein. leicht. Oldenkott	¼ Pfd. zu 30 Pf.
roth	7 „ „ „ 20 „	brauner Varinas CC	„ „ „ 35 „
blau Löwenp.	„ „ „ 25 „	BB	„ „ „ 40 „



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwerthig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstollen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Bezirksversammlung
des Cäcilien-Vereins im Dekanate Neuß
Sonntag den 22. Juni cr.

in Heerdt.

Nachmittags 4 Uhr: **Sakramentalische Andacht** in der **Pfarrkirche zu Heerdt** mit **kirchenmusikalischen Aufführungen.**

Nachmittags ½6 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
und
musikalische Aufführungen

im Saale **„Zur schönen Aussicht"** bei **Wwe. Mäschig** in **Heerdt.**

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Hochachtungsvoll

Der Präses.

Männergesangverein „Cäcilia", Capellen.

Zur **Feier des 15. Stiftungsfestes** findet **Sonntag den 22. Juni** im neuerbauten Saale des **Hotel Glasmacher** hierselbst:

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

unter freundlicher Mitwirkung der Männergesangvereine **„Liedertafel"**-Damm, **„Sängerbund"**-Glehn, des Kirchengesangvereins **„Cäcilia"**-Wevelinghoven und der **verstärkten Effer'schen Kapelle** statt. Nachdem

geschlossener Festball.

Anfang ½6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Karten zu **75** und **50 Pfg.** sind bei den **Mitgliedern** und im **Festlokale** zu haben. **Kassapreis erhöht.**

Wein-Restaurant

Mathieu Dick,

Düsseldorf,

◆ **Zollstrasse 9, am Rathhaus,** ◆

in unmittelbarer Nähe der neuen Rheinanlagen und Ausstellung, empfiehlt:

Anerkannt gute und reine Weine.

Vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.

Diners, Soupers und sämmtl. Delicatessen.

Separate Gesellschaftszimmer.

Um geneigten Besuch bittet der Inhaber

Clemens Keller.

Weinrestaurant „Schwalbennest",

Düsseldorf, Alleestrasse 20.

Vorzügliche Küche.

Weine erster Firmen.

I. Etage Gesellschaftszimmer.

Franz Heinen.

In der Nähe des Theaters und der Ausstellung. Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kessing,
Krefelderstraße 5.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und **je nach der Kündigungsfrist** verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Hübsches Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung, auf sofort oder später zu vermiethen.

Bei guter Geschäftslage billiger Preis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 241. (Drittes Blatt.) Samstag, 21. Juni 1902. (Aloysius, Alban.) **29. Jahrgang.**

SC. **Zur praktischen Förderung des Handwerks**

hat bekanntlich der Centrumsabgeordnete Trimborn im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, welcher verlangt, daß der Staat durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen, wie Ausstellungen von kleingewerblichen Maschinen, Meisterkurse, Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens 2c. eine planmäßige Thätigkeit zu dem genannten Zweck entfalten solle. Der Antrag hat wie bei der ersten Berathung im Plenum, auch in der Commissionsberathung im Allgemeinen eine recht günstige Aufnahme gefunden, so daß er, wenn auch mit einigen Abänderungen, wohl zur Annahme kommen dürfte. Die Trimborn'schen Vorschläge werden also für die praktische Förderung des Handwerks hoffentlich eine große Bedeutung erlangen.

Es handelt sich unter den von Trimborn vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen zunächst um die Veranstaltung dauernder und zeitweiliger Ausstellungen von kleingewerblichen Motoren, Maschinen und Werkzeugen in gewerblich entwickelten Orten, ferner um Unterweisung in deren Gebrauch und thunlichste Verbreitung solcher unter den Handwerkern, insbesondere durch Vermittelung der Genossenschaften und geeigneten Falles mit Hülfe der Gemeinden, endlich um Ertheilung von Auskünften über bezügliche Fragen, insbesondere über Leistungsfähigkeit, Materialienverbrauch, Anschaffungsgelegenheit und Preis derartiger Maschinen und Werkzeuge. Für das Handwerk wäre es jedenfalls von großem Vortheil, wenn ihm durch die hier vorgeschlagenen Mittel die Kenntniß und Handhabung der Maschinen 2c., sowie die jeweiligen auf diesem Gebiete sich zeigenden Fortschritte näher gebracht würden. Bekanntlich wird auf die günstigen Erfahrungen hingewiesen, welche auf diesem Gebiete in Oesterreich durch eine systematische und planmäßige Gewerbeförderungsaktion bereits gemacht worden sind. Gerade eine solche einheitliche Aktion, welche nach einem festen Plane vor und nach alle Gebiete des Staates in Bearbeitung nimmt und alle geeigneten Faktoren (Provinzen, Gemeinden, Handwerkskammern, Innungsausschüsse, Gewerkvereine) zur Mitwirkung heranzieht, erscheint für eine umfassende Förderung des Handwerks außerordentlich wichtig.

In Preußen ist die Veranstaltung von Ausstellungen von Motoren, Maschinen und Werkzeugen für das Kleingewerbe, wie von einem Regierungsvertreter in der betr. Kommissionsberathung mitgetheilt wurde, in Hannover, Posen und Köln bereits geplant und zwar in Verbindung mit Meisterkursen. In Hannover stellt der Gewerbeverein hierfür die nöthigen Räume zur Verfügung, während in Posen und Köln die Errichtung von Neubauten für die Ausstellungen und Abhaltung der Meisterkurse geplant ist. Die sonstigen Kosten sollen durch die von den Ausstellern zu erhebende Platzmiethe gedeckt werden. Im Uebrigen erklärte der Regierungsvertreter, daß nichts im Wege stände, solche Ausstellungen auch an anderen gewerbreichen Orten, wo sich die erforderlichen Räume und die nöthige Betheiligung fände, zu veranstalten. Es sei auch eine wichtige Aufgabe der Handwerkskammern, ihre Thätigkeit diesem Zweige der Gewerbeförderung zuzuwenden.

In der Kommissionsberathung über diesen Punkt wurde insbesondere die Verbindung von ständigen Maschinenausstellungen mit den Meisterkursen begrüßt. Es sei ein Vorzug, daß hier die Maschinen im Betrieb vorgeführt würden und die Theilnehmer und Besucher zugleich praktische Anleitung in der Verwendung, Belehrung über die Voraussetzungen der Rentabilität 2c. erhalten könnten. Die Fabrikanten seien gewiß gern bereit, Kraft- und Arbeitsmaschinen für solche Ausstellungen und Vorführungen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Durch solche Ausstellungen und Empfehlungen sei auch ein wirksamer Ansporn zu weiteren Erfindungen in Herstellung solcher dem Handwerk im Konkurrenzkampf mit den Großbetrieben nothwendigen und geeigneten Maschinen gegeben. Ferner empfehle sich die Gewährung von Reisestipendien an intelligente, einflußreiche Meister (Vorsitzende der Handwerkskammern oder Innungen 2c.) zum Zweck des Besuches solcher Maschinen-Ausstellungen. — Neben diesen ständigen Ausstellungen wurde auch die Unterstützung sonstiger gelegentlicher Ausstellungen empfohlen.

Es genügt natürlich nicht, unter den Handwerkern die Kenntniß der für ihr Gewerbe geeigneten Motoren und Maschinen zu verbreiten, es muß auch dahin gestrebt werden, die Handwerker in möglichst weitem Umfang in den Stand zu setzen, diese technischen Hülfsmittel zu verwenden. In Oesterreich ist man daher zur Ueberlassung von Maschinen gegen ratenweise Abzahlung des Anschaffungspreises übergegangen. Hoffentlich wird nun der Centrumsantrag den Erfolg haben, daß auch die preußische Regierung sich die Verbreitung von zweckmäßigen Maschinen unter den Handwerkern möglichst angelegen sein läßt. Die Regierung äußerte zwar Bedenken gegen eine direkte Beschaffung und Ueberlassung von Maschinen seitens des Staates nach österreichischem Vorbild. Und auch die Kommissionsmehrheit hielt die direkte Abgabe von Maschinen an einzelne Handwerker wegen der Schwierigkeiten der Kontrole 2c. im allgemeinen für bedenklich. Indeß wurde lebhaft befürwortet, daß der Staat Maschinen an Genossenschaften oder auch an Einzelne unter Vermittlung und Garantie der Gemeinde gegen allmähliche Abzahlung überlassen solle. In der That, wo es sich nun um ein so wichtiges Ziel, die Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes handelt, darf der Staat auch nicht vor finanziellen Opfern zurückschrecken.

Außerdem kann die Staatsregierung auch durch Belehrung und Empfehlung die Verbreitung von Maschinen unter den Handwerkern fördern. Allerdings hat das preußische Handelsministerium schon wiederholt die Regierungspräsidenten auf die Wichtigkeit der Motoren 2c. für das Kleingewerbe hingewiesen und sie beauftragt, sich ihre Verbreitung bei den Handwerkern angelegen sein zu lassen. Hoffentlich werden jetzt, wie es auch seitens der Regierung in Aussicht gestellt wurde, Ermittelungen über die Resultate dieser Anregungen veranstaltet, und damit zugleich ein weiterer Ansporn für diejenigen gegeben, welche den Anregungen bisher nicht nachgekommen sind. Vor allem sollte der Staat aber die Gemeinden nachdrücklich dafür interessiren, daß auch sie zu ihrem Theil die Einführung von Maschinen in das Kleingewerbe und Handwerk mehr wie bisher förderten. Die Gemeinden können entweder selber Motoren und Betriebskraft (Gas, Elektricität) unter besonderen Erleichterungen an Handwerker abgeben, oder Vereinen und Genossenschaften, denen der Staat Maschinen überlassen wolle, durch Garantieübernahme oder Ueberlassung von Terrain für eine gemeinschaftliche Werkstatt oder durch Gewährung billigen Kredits Hülfe leisten. Die zuerst erwähnte Möglichkeit ist einer der schwerwiegenden Gründe, welche weit ausschauende, social denkende Gemeindeverwaltungen heute veranlassen müssen, Gas- und Elektricitätswerke in eigene Regie zu nehmen, um sie zugleich in den Dienst solcher Bestrebungen zur Förderung des Handwerks zu stellen.

Ein dritter Punkt, der für die weitere Verbreitung von Maschinen 2c. im Handwerk von nicht geringer Bedeutung sein wird, ist sodann die Ertheilung von Auskünften über einschlägige Fragen. Diese Auskunftertheilung wird sich zweckmäßig mit den Maschinenausstellungen und Meisterkursen verbinden lassen. Ferner werden die Lehrer an Fach- und Fortbildungsschulen dazu besonders befähigt sein. Auch die Errichtung einer centralen Auskunftsstelle, wie sie der Antrag Trimborn ursprünglich verlangte, dürfte in Erwägung zu ziehen sein. Wenn auch in Einzelheiten die Ansichten noch auseinandergehen, so fand doch das Ziel des Centrums-Antrages, speziell auch bezüglich der hier erörterten Maßnahmen, allseitige Zustimmung sowohl bei den Kommissionsmitgliedern wie im allgemeinen auch bei den Regierungsvertretern. Eine thatkräftigere Förderung des Handwerks dürfte also jedenfalls die Frucht dieser Berathungen und insbesondere den Erfolg des Centrumsantrages bilden.

Kaufleute und Gewerbetreibende,

die auf correcte und saubere Ausstattung ihrer Drucksachen Werth legen, wollen sich bei Bedarf gütigst an die

Buchdruckerei der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Neuß, Niederstraße 46—48,
wenden.

Geschäftsprinzip: Gediegene Arbeit. Mäßige Preise.

Seid. Blouse Mk. 4.35 und höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter.

Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik am deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.
G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.)
Zürich.

Kochkunst in alten Zeiten.

In alten Zeiten war nach den heutigen Begriffen die Kochkunst noch im ersten Stadium, doch finden wir schon eine bestimmte Reihenfolge beim Auftragen der Speisen in Hinsicht auf die Güte derselben beobachtet. Daß die Mahlzeit mit der Suppe begann, dafür ist die spartanische schwarze Suppe Beweis. Als erster Gang wurden meistentheils in Asche gebratene Schalthiere, namentlich Austern, und gekochte Eier von allerlei zahmem und wildem Geflügel, besonders Pfauneneier, aufgetragen; außerdem Schweinefüße, Schweinegehirn, kleine Würste, geröstete Schafsköpfe, Gekröse, Leber, Saumagen in Essig, Kümmel und Kräuter; ferner: kleine Vögel, über die man eine heiße Sauce von Oel, Essig, Kräutern gegossen hatte. Der zweite Gang bestand in Wild, Fischen, Geflügel; der dritte in Gebackenem und Früchten. Viele der damaligen Gerichte, namentlich die Saucen, finden sich noch jetzt in Anwendung. Das Wort Sauce leitet sich von „salsa", Gesalzenes her, da eine der beliebtesten Saucen der Römer, „Garum" genannt, durch Einsalzen des kleinen Fisches „Garus", eine andere, „Muriax, von Thunfisch, eine dritte (geringere), „Alec", durch Einsalzen von Fischdärmen gewonnen wurde. „Oxyporon", ein Gemengsel von rohem Eigelb, Oel, Essig, Käse, gestoßenen Nüssen, Salz, Pfeffer und Kräutern, ist unverkennbar der erste Anstoß zu unserer heutigen Remouladensauce. Die Kunst, Fleisch und Fische einzusalzen, war so hoch geschätzt, daß man einmal den Söhnen eines Einsalzers das Ehrenbürgerrecht verlieh. Athenaeos berichtet von einem Koch, er habe ein ganzes Schwein aufgetragen, das zur Hälfte gekocht, zur Hälfte gebraten, und so künstlich mit Vögeln, Würsten und Muscheln gefüllt war, daß man nirgends einen Einschnitt für die Füllung wahrnehmen konnte. Als Kuriosum erzählt uns derselbe Athenaeos, daß König Antiochus Cyprus seinen Gästen lebend gebratene Gänse vorsetzte. Die armen Thiere wurden gerupft, rings herum in angemessener Entfernung mit Feuer umgeben und während dieser grausamen Procedur mit Wasser getränkt. Unsere heutigen Würste waren den Griechen bekannt; einer kleineren Sorte „Ifficia", die aus Austern, Muscheln und Krebsen bereitet wurde, verdanken unsere heutigen Saucischen ihren Namen. Von Brod und Kuchen kannten die Griechen 72 Arten. Da die Teller noch unbekannt waren, so bedienten sich die Gäste bei den Mahlzeiten flacher Kuchen, die sobald sie durch die Sauce aufgeweicht, durch neue ersetzt wurden; die gebrauchten vertheilte man an die Armen. Kuchen wurden aus Sesammehl und Honig hergestellt. Ein sehr beliebtes Gericht, „Thrium", wurde aus Mehl, Schweinefett, Gehirn, frischem Käse und Eidottern zusammengesetzt. Kleine Portionen von der Masse, in Feigenblättern gewickelt, die man in kräftiger Brühe kochte, erinnern an die heutigen Klöße. Pasteten verstand man ebenfalls zu bereiten, denn es wurden in den Theatern während der Zwischenakte kleine Pasteten von den Pastetenbäckern feilgeboten. Ueber die Bereitung des Brodes damaliger Zeit hat Tyanes Thryfippus ein Buch geschrieben. In ältester Zeit wurden die athenischen Brode als die besten gepriesen.

Kleines Feuilleton.

* In einer londoner Bar. Ueber ein Erlebniß in einer londoner Bar schreibt der „Gelsenk. Ztg." ein Deutscher aus der englischen Hauptstadt: „Sitze ich da jüngst — der Friede war kaum zwei Stunden vorher bekanntgegeben worden — auf dem holprigen Schemel eines londoner Bierpalastes, vor mir die Extraausgabe eines Sonntagsblattes, das ich nach langem Feilschen zum doppelten Preise erstanden, im Hintergrunde die geschwätzige Barmamsell, einige Zapfhähne und riesige Portweinfässer. Zu meiner Linken ein alter, ergrauter Herr, der den Zwicker auf der Nase hin und herrückt, in nervöser Unruhe ein Zeitungsblatt liest, bei Seite legt und wieder ergreift. Zur Rechten zwei nettgekleidete Herren, die sich über die Friedensnachricht unterhalten. Eine Spieluhr klimpert gemächlich den Marsch von Prätoria herunter. Der Alte mit seinen merkwürdigen, wenn nicht verdächtigen Gesten rafft sein „Paper" zusammen und entfernt sich. Einer meiner rechten Nachbarn fühlt sich nach langem Schweigen bemüßigt, ein neues Geldstück in den Musikapparat zu werfen, und zu meiner Ueberraschung ertönt bald die „Wacht am Rhein". Mich erfaßt ein Heimathsehnen — leise pfeife ich die Melodie nach. Zu meinem großen Erstaunen sehe ich mich kurz darauf von einem der beiden Herren angesprochen. „Wenn ich nicht irre, sind Sie ein Deutscher?!" fragt er. — „Jawohl, mein Herr!" — „Ein großartiges Lied!" — „O ja, es gefällt mir!" Und nun wird die Unterhaltung flüssiger. Wir sprechen über die Friedensdepesche, über den Burenkrieg, über das Verhältniß der beiden Länder, über die Reibereien der letzten Jahre und schließlich über eine allmähliche Aussöhnung. Zu meiner Freude entpuppt sich der Jüngere der Beiden als ein Deutscher, der seine Muttersprache allerdings nur gebrochen spricht. Zu seiner Entschuldigung führt er an, daß er mit seinen Eltern bereits vor 20 Jahren, damals kaum 7 Jahre alt, nach England gekommen sei und nach dem Tode seines Vaters und später auch seiner Mutter Vieles verlernt habe. Ganz zufällig wirft er ein, daß er „Schneider" heiße und daß sein „lieber Papa" Bürgermeister von Stuttgart gewesen sei. Dagegen konnte und hatte ich schlechthin Nichts einzuwenden — Ehre, wem Ehre gebürt. Im Vertrauen nimmt er mich bei Seite und entdeckt mir, daß sein Freund ein reicher, ehemaliger Fabrikbesitzer sei, der von seinen „Zinsen lebe", etwas excentrisch, aber sonst ein guter Kerl sei. Besonders vorsichtig möchte ich in Bezug auf meine Aeußerungen Chamberlain gegenüber sein, da er diesen intim kenne und Beide Verkehr pflegten. Auch dazu entschloß ich mich im Stillen, denn mein herkulisch gebaute vis-à-vis sah gerade nicht danach aus, als ob es sich sonderlich verlohnte, mit ihm anzubinden. Doch er scheint nach deutschen Begriffen wenigstens kein Pfennigfuchser zu sein: er bestellt eine Runde. Ich folge bald darauf, schon aus dem Grunde, weil ich weiß, daß man uns „Germans" in England vielfach als Knauser oder „Nassauer" verschreit, aber ein immer stärker werdendes Gefühl beschleicht mich, aus der Gesellschaft fortzukommen. Die Erzählungen des Sohnes des „Stuttgarter" Bürgermeisters fangen an, langweilig zu werden, auch der reiche englische Fabrikbesitzer a. D. ist ein ziemlich fader Geselle und zudem wird er in seinen Verbrüderungsversuchen recht plump und vertraulich.

Wiederholt hat er mir schon seine schwielige Tatze hingestreckt und mich zum Einschlagen genöthigt, und verschiedene Male habe ich sie bereits mit ziemlicher Wucht auf meine Schultern niederfallen sehen. Aber meine Geduld hat schließlich ein Ende, als er mich in seinen englisch-deutschen Annäherungsversuchen umarmte und seine rechte Hand in meine linke Westentasche vertiefte, während Herr „Schneider mit fremdländischen Accent" die Gelegenheit zu benutzen trachtete, in meinen Beinkleidern nach Kleingeld zu suchen. Ich entriß mich, so gut es ging, den Armen der zutraulichen Blutsbrüder und that, um noch immer den guten Schein zu wahren, als ob Nichts weiter vorgefallen wäre.

Unauffällig griff ich natürlich sofort nach dem Platze, wo sich sonst meine Uhr und Kette befand, — sie waren — noch da. In die Hosentasche zu greifen, unterließ ich in großmüthiger Weise, da ich dort ausschließlich nur Kupfergeld führte. Wenige Minuten später athmete ich wieder die Außenluft — nicht aber, ohne daß meine Verbrüderungsgelüste nach jenem Abenteuer eine gewaltige Schwächung erfahren haben."

Mutterliebe.

Mutterliebe!
Allerheiligstes der Liebe!
Ach! die Erdensprache ist so arm,
Oh! vernähm' ich jener Engel Chöre,
Worte der Begeist'rung wollt' ich singen:
„Heilig, heilig ist die Mutterliebe!"

Land-Versteigerung
zu Glehn.
Am Samstag den 28. Juni 1902 Nachm. 2 Uhr

werden auf Anstehen: 1. des Herrn **Hubert Granderath** zu Damm und 2. der Erben der daselbst verlebten Brüder **Johann Hubert** und **Mathias Bongartz** im Hotel **Drink** zu Glehn die folgenden in der Gemeinde Glehn gelegenen Grundgüter und zwar:

1. 22.98 Ar Garten, hinter dem Heckenend, neben Theod. Sandkaulen und Louise Erkes in 4 Loosen,
2. 14.60 Ar Acker, an den Pöffen neben Herm. Baum und Louise Erkes,
3. 12.53 „ „ daf., neben Herm. Baum und Adam Titz,
4. 7.60 „ „ an der Landstraße neben Erben Hicken und Landstraße.
5. 25.56 „ „ an der Mühle, neben Theod. Schönges und Freiherr von Diergardt,
6. 16.89 „ „ Höhhauf neben Louise Erkes, und Weidenfeld,
7. 8.14 „ „ daf., neben Herm. Baum und Josef Weyers,
8. 30.89 „ „ daf., neben Geschw. Esser und Adam Ingerfeld,
9. 36.57 „ „ daf.,
10. 88.32 „ „ an der „alten Neußer-Straße" neben Magd. Leßmann und Heinr. Lemm in 3 Loosen,
11. 38.91 „ „ im Willerfeld, neben Theodor Lanz, Schnabel, und Geschw. Esser,
12. 18.52 „ „ daf., neben Theod. Lantz beiderseits,
13. 21.66 „ „ daf., neben Jos. Breuer und Theod. Lanz,
14. 19.04 „ „ daf., neben Hicken und Barb. Faßbender,
15. 23.41 „ „ daf., neben Hicken und Fincken,
16. 47.42 „ „ an der Scherfhauserhütte, neben Geschw. Esser und Jakob Cremer,
17. 40.01 „ „ am Epsendorferwege neben Ad. Cremer und Theodor Amman,
18. 70.75 „ „ an der Scherfhauserlinde neben Weg u. Fürst Salm, in 3 Loosen,
19. 23.28 „ „ am Heidenkirchhof, neben Caspar Schnitzler und Gerhard Büker,
20. 43.84 „ „ am Heidenkirchhof, neben Fürst Salm und Johann Faßbender,
21. 39.67 „ „ am Bickhauserpfädchen, neben Erben Hicken und Geschwister Cremer, in 5 Loosen,
22. das zu Glehn neben Johann Bremer und Louise Erkes gelegene Haus-Erbe, zur Größe von 1 Morg. 75 Ruthen 70 Fuß,

unter günstigen Zahlungsbedingungen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tills**, Notar.

Gras-Verkauf
zu Stürzelberg bei Zons.
Am Mittwoch d. 25. Juni 1902, Mittags 1/2 2 Uhr,

zu **Stürzelberg**, in der Wirthschaft von **Dolles** lassen:

1. Der Verwaltungsrath des Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln den diesjährigen Grasaufwuchs von deren Wiesen bei Stürzelberg **112 Morgen**
2. Die Herren Gottfried und Arnold Schoenen aus Rosellen den diesjährigen Grasaufwuchs von ihren Wiesen **„am Bollkamp" 6 Morgen**

durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Der Aufwuchs der in den untersten Kämpen, unter Dormagen gelegenen Wiesen, der Gymnasial- und Stiftungsfonds **ca. 9 Morgen**, wird in diesem Jahre **Montag, den 23. Juni 1902**, gelegentlich des Grasverkaufes von Schoeller, Günther & Zurhelle in Zons, in der Wirthschaft von **Gerhard Nußbaum** versteigert.

Dormagen. **Zaun, Notar.**

Großer Grasverkauf zu Zons.
Am Montag den 23. Juni 1902, Mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirthschaft von **Gerhard Nußbaum zu Zons** den diesjährigen Grasaufwuchs von den Wiesen der Erben Günther, Düsseldorf, Firma Leopold Schoeller & Söhne und Herrn Georg Zurhelle, Aachen, im Ganzen

300 Morgen

sowie von Frau Heinrich Wirtz in Neuß 19 Ar in den **Zonserbenden**, neben Franz Schmitz und Max Sticker öffentlich versteigern.

Dormagen. **Zaun, Notar.**

Gras-Verkauf
zu
Delhoven bei Dormagen.
Am Dienstag den 24. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr,

in der Wirthschaft von **Birkenfurth** zu Delhoven, läßt die Stadtgemeinde Köln (Armen-Verwaltung):

den diesjährigen Grasaufwuchs von ihren Wiesen bei Knechtsteden und Ueckerath, etwa 120 Morgen, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Dormagen. **Zaun,** Notar.

Landverpachtung,

der **Kirche St. Maria Himmelfahrt** in **Köln** zugehörend,

in der Gemeinde Neuß, Flur A, Nr. 1916/78, auf'm Katzenberg am Güterbahnhof, am neuen angelegten Weg, groß 37 Ar 84 Qm.,

bisheriger Pächter **Wittwe Aloys Dieck,** soll auf 9 Jahren, vom 11. Nov. an dieses Jahres verpachtet werden.

Näheres beim Vorstandsmitglied

Ludwig Döllgen, Köln,
Marzellenstraße 40.

Ein gutgehendes
Cigarren-Geschäft
sieht preiswürdig zu verkaufen.

Reflektanten unter **1000 J. B.** an die Expedition.

Gutgehende
Tages-Wirthschaft,

Fuhrmannshaus, gelegen an einer verkehrreichen Chaussee und großen Fabrikanlagen, ist umständehalber aus freier Hand zu kaufen.

Auskunft in der Expedition.
Unterhändler verbeten.

Klee-Verkauf
am Jägerhof bei Hülchrath.
Am Dienstag den 24. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Fräulein **Catharina Schmitz** zu Neukirchen in der Wirthschaft von **Hinsen** am Jägerhof:

9 Morgen schönen Klee am Hellenberg, in Abtheilungen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Gras-Verkauf
zu Neubrück.
Am Freitag den 27. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen in der Wirthschaft von **Steins** zu Neubrück, Herr **Felix Broich** zu Ramratherhof, **Vicarie** zu Nettesheim, **Erben Adam Hesemann** in Ramrath und **Wwe. Jos. Dicken** zu Glehn,

den Grasaufwuchs von den bei Neubrück, Gruissem und Mühlrath gelegenen Parzellen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Ein Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist im Verkaufslokale angeheftet.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Frequente **Wirthschaft mit Kegelbahn und Garten** an verkehrreichem Ort (Industrie-Gegend) in der Nähe von **M.-Gladbach** für 23,000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mark.

Gute **Wirthschaft** auf dem Lande mit **Spezerei-Geschäft**, an der Kirche gelegen, für 20,000 Mk. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Albert Servos,
Bedburdyck (Kr. Grevenbroich.)

5 Stück schöne, schwere **Gänse,** vorjährige Brut, hat abzugeben.

Neußerweyhe G 160.

Gras- und Wiesenverkauf
zu Wevelinghoven.
Am Montag, den 23. Juni d. J., nachm. 3 Uhr

lassen beim Wirthen **Jakob Hubert Wingerath** zu Wevelinghoven den Grasaufwuchs von folgenden Wiesenparzellen öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Justizrath Dr. Eich in Bonn:
1 Morgen 65 Ruthen im Mittelbend.

2. Die katholische Kirche in Wevelinghoven:
3 Morgen 72 Ruthen im Mittelbend,
148 Ruthen im Hausgesbend,
1 Morgen 16 Ruthen im Heerwasser,
1 Morgen 83 Ruthen daselbst;

3. Die katholische Kirche in Elsen:
3 1/2 Morgen an der früheren Düppersmühle;

4. Frau Justizrath Hilgers in Köln:
4 Morgen 16 Ruthen im Erstbend,
105 Ruthen im Mittelbend,
116 Ruthen daselbst,
174 Ruthen im Krummenbend;

5. Herr A. von Carstanjen zu Godesberg, früher zu Berlin:
5 Morgen 72 Ruthen im Flatter;

6. Herr Rittergutsbesitzer B. Leuffen in Otzenrath:
2 Morgen „im Hahnen",
2 1/2 Morgen im Silveratherhofsbend;

7. Erben Israel Wihl in Wevelinghoven:
1 Morgen 25 Ruthen im Olligsbend.

8. Erben Heinrich Hünges zu Boisheim;
1 Morgen 53 Ruthen im Unterstenbend,
1 Morgen 150 Ruthen daselbst,
166 Ruthen im Mittelbend,
103 Ruthen hinter Steprathsbüschchen;

9. Herr J. H. H. Kauhlen, Rentner in Hemmerden;
1 Morgen im Mittelbend,
1 1/2 Morgen im untersten Bend am Hohenufer;

10. Herr Sigismund Falk in Cöln;
1 Morgen 80 Ruthen im Erstbend;

11. Frau Ludwig Schumacher früher zu Bedburdyck jetzt in Ramrath und Herr Wilhelm Schumacher zu Bedburdyck;
5 Morgen im Haagbend;

12. Erben Christian Hamacher zu Wevelinghoven.
44 Are 20 Meter Gras im untersten Bend.
32 Are 30 Meter Gras daselbst,
63 Are 60 Meter Gras daselbst,
39 Are 21 Meter, desgl. daselbst,
13 Are 36 Meter, desgl. daselbst;

13. Herr Moritz Sohns in Otzenrath:
circa 3/4 Morgen am Judenloch,
1 Morgen „im Mittelbend",
1 Cölner Morgen daselbst;

14. Herr Jacob Hub. Wingerath, Wirth in Wevelinghoven:
1 Cölner Morgen auf dem Kirchenbend, neben Schnock und Erben Koppen;
1 1/2 Morgen, die sogen. Quackshütte; etwa 1 pr. Morgen, 1 1/2 Morgen am Capellener Wege (Bruchstück) im untersten Bend neben Fritz Wieten und Gebrüder Schmitz.

Sodann lassen A. **Erben Christian Hamacher** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1 Parzelle Klee am Hagelkreuz, groß 1/2 Morgen, ferner den Aufwuchs von der Gartenparzelle in der Römerstraße, neben Kocke und Effertz.

B. **Genannter Herr Wingerath:**
1 Cölner Morgen Klee am Zweifalter-Wege (Bruchstück 131),
1 Morgen Luzernerklee in der Wolfskanle.

Vor diesem Verkaufe werden die folgenden Wiesenparzellen nebst Aufwuchs mit zum Verkaufe ausgestellt:

A. **Für Rechnung der Erben Johann Schönen zu Elfgen:**
12 Are im Mittelbend und 19 Are 63 Meter daselbst;

B. **Für Rechnung der Erben Frau Wilhelm Kohlhaas zu Allrath:**
47 Are 40 Meter „im untersten Bend".

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Immobilarverkauf zu Neuß.
Am Mittwoch den 25. Juni cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Ramrath verstorbenen Eheleute **Adam Hesemann,** im Hotel **Pelzer** zu Neuß, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, die folgenden in der Gemeinde Neuß gelegenen Immobilien als:

1. 1 Hectar 76 Ar 15 □ Meter Ackerland „an der Lußgasse", neb. Joseph Mobis, Hospital-Verwaltung und Bürgermeisterei Heerdt,
2. 89 Ar 5 □ Meter Ackerland „am Krausenbaum", neben Wirth Felds,
3. 2 Hectar 62 Ar 71 □ Meter desgleichen „am Exercierplatz", neb. Wwe. Pet. Reistorf und der Eisenbahn,
4. 25 Ar 40 □ Meter Ackerland „am Kanal", neb. Alexianeranstalt und Kaufen,
5. 97 Ar 64 □ Meter Ackerland „am Berghäuschensweg", neb. Schmittmann und Lipgens,
6. 59 Ar 42 □ Meter desgl. „am Galgenberg", begrenzt vom Seliemmerweg und der Obererft,
7. 61 Ar 84 □ Meter desgl. daf., neben Doctor Pontani und Rolshoven,
8. 46 Ar 11 □ Mtr. desgl. „im Nitzhütterfeld", neb. Rolshoven u. Neidhöfer,
9. 24 Ar 30 □ Meter desgleichen daselbst, neben Neidhöfer und Düren,
10. 39 Ar 21 □ Meter desgl. zwischen der Cölnerstraße und dem Canal, neben Holter und Kaufen,
11. 50 Ar 75 □ Meter desgl. daselbst, neben Belludt in Grimlinghausen,
12. 1 Hectar 14 Ar 87 □ Meter Wiese „am Canal", neben Lörick, Wierich und Kamper,
13. 95 Ar 40 □ Meter Wiese daselbst, neb. Heinr. Sels u. dem Nordkanal.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Immobilar-Verkauf
zu Vanicum.
Am Montag den 30. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen **Frau Wwe. Wilh. Abels** zu Vanicum und die Kinder des verlebten **Wilh. Abels,** in der Wirthschaft von **Hellmich** zu Vanicum, öffentlich auf Credit verkaufen.

1. Ein Erbe zu Vanicum, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Hausgarten, groß 6 Ar 37 Meter:
2. 6 Ar 74 Meter Acker, an der Bergheimerstraße;
3. 9 Ar 91 Meter Acker, am steinernen Kreuzchen:
4. 32 Ar 10 Meter Acker, in der Flurabtheilung Kesselskuhl.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Verkaufe:
Braunkohlen u. Brickets
auf Abschluß nach allen Bahnstationen. Brickets fuhrenweise ab Station **Rommerskirchen** zu 55 Pfg. pro Centner.

L. Nagel, Rommerskirchen.

Mehrere Wohnungen
von 4—5 Räumen **zu vermiethen.**

Näheres Furtherstraße 9.

Eine **zweite Etage,** bestehend aus 4 Zimmern und 1 Speicherzimmer an stille Leute per 1. Oct. zu vermiethen.

Offerten unter **W. S.** an die Exp. dieser Zeitung.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung in günstiger Lage sofort oder später zu vermiethen.

Offerten unter **H. P. 16** an **J. van Haag, Neuß.**

2 schöne **Zimmer** an einzelne Person per 1. Juli oder später zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Schön **möblirtes Zimmer mit Frühstück** zu vermiethen.

Offerten unter **M. K.** besorgt die Expedition.

Wohnung,
Unterhaus und Speicher, 2 Zimmer mit Garten, zusammen oder getheilt, billig zu vermiethen.

Furtherstraße G. 269.

Trau-Ringe
in Gold gestempelt v. M. 3.40 an. Gravuren gratis.
J. P. Plücken, Neuss.

Sichere Hilfe
allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden 2c. durch Emil Gördel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Gördel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg. Doppelpack. à 1 M. **mit obiger Firma,** keine theuren, werthlosen Nachahmung. und niemals lose. Niederlage in

Neuß bei **Jos. Urbach,** Oberstr. 41, in **Grevenbroich** bei **J. Willichs.**

Apollo-Fahrräder,
erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.

Fahrrad-Versandthaus Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.

Bierflaschen à 8.50,
Kugelfl. 1/4 à 14.—, 1/3 à 14.50
pro 100 St. ab Lager.

Wein-, Likör-, Tokayerfl. zu den billigsten Preisen.
Stets großer Vorrath.

Nic. Francken junior,
Königstr. 6.

Wer baut
verlange illustr. Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von

Zippmann & Furthmann G. m. b. H.
Düsseldorf.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
Rex Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solchem. 1 jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Touren-rad M. 87.50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Starke Heureiter
nach bewährter Methode empf. billigst

M. Bergerhausen & Sohn.
Horrem bei Dormagen.

Leistungsfähige erste Süd- und Bordeauxweinfirma sucht **gegen hohe Provision** zum flaschenweisen Vertriebe ihrer garantirt naturreinen Weine bei der einschlägigen Kundschaft **best eingeführte**

Vertreter.
Offerten sub **S. A. 1941** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Vertreter.
Eine leistungsfähige **Likörfabrik Rheinlands** sucht für **Neuß und Umgegend** einen durchaus tüchtigen **Vertreter.** Herren mit Ia. Referenzen wollen sich melden unter **R. O. 274** an die Expedition.

Für den Vertrieb von Haus zu Haus eines Artikels, welcher in allen katholischen Familien gute Aufnahme findet, werden

brave, ehrliche Personen,

welche von ihren Pfarrern empfohlen werden, **gesucht.** Kein Risiko. Man melde sich unter **S. N. 1953** durch

Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.

„Glückauf"
Hessische Hilfskrankenkasse (E. H. 75) stellt an allen Orten **tüchtige und fleißige Vertreter** an.

Offerten sind zu richten an die **Bezirksdirektion in Elberfeld, Ottenbruch 36.**

Schönes **Ladenlokal** nebst **Wohnung,** worin bisher ein flottes Zuckerwaaren und Victualiengeschäft betrieben wird, per Oct. zu vermiethen.

Neumarkt 26.

Schöne **Wohnung** 2. Etage und Anbau sofort zu vermiethen.

Neumarkt 26.

Eine **hochtragende Stute** zu verkaufen und ein **einjähr. Fohlen,**

Wo, sagt die Expedition.

Vergiss mein nicht!
St. Josefsheim,
Heimath für heimathlose Kinder.
Maria-Theresia vom hl. Josef,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Düsseldorfer Stadttheater.
Gastspiel des Operetten-Ensembles des Friedrich-Wilhelm städt. Theat. Berlin.

Samstag den 21. Juni:
Die schöne Helena.
Sonntag den 22. Juni:
Die schöne Helena.
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

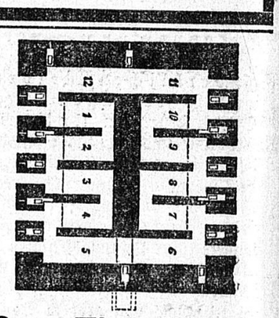
Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtrsmt. 3. Nov. Vorsmt. 6. Oct. **Holzminden** Wtr. 1901/02 280 Schüler,
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Weingrosshandlung
Nic. Francken jun.,
6 Königstrasse 6,
bringt ihre garantirt reine
Mosel-, Rhein-, Ahr- u. Bordeaux-Weine
sowie **Cognac** erster Häuser in empfehlende Erinnerung.

Im Hause Verkauf einzelner Flaschen zu den billigsten Preisen.



Der Zick-Zack-Ringofen
für Ziegel und Kalk
ist der **billigste im Bau und Leistung,** besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**

Alphons Custodis,
Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau
Düsseldorf.



Dachfenster
für alle Sorten Falzziegel liefert prompt ab Lager und durchaus preiswerth

Zeitzer Eisengiesserei,
vorm. **Louis Jäger,**
Köln-Ehrenfeld.

Muzzi
Bester Metallputz.

Zu haben in meisten Colonialwaaren-Handlungen.



Verlangen Sie gratis Preisliste über
Ideal-Räder
Hochelegante stabile Ausführung, im Preise von **M. 110.00** an. 2 Jahre Garantie. Keine Marktwaare. Alle Ersatz- und Zubehörtheile äusserst billig. Mäntel schon zu **M. 7.25,** Luftschläuche **M. 4.25** mit Garantie.
Schiffers & Co., Fahrradfabrik
Düsseldorf.

Am Lörickerwege sind circa 1 3/4 Morgen **Luzernerklee** aus der Hand zu kaufen bei

Fritz Neuhausen, Bäderich-Brühl.